Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg.
Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".
Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 222. Donnerstag, den 23. September. 1886.

Einladung zum Abonnement
auf die
Westfälische Zeitung
(Bielefelder Tageblatt).

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark bei der Expedition, den Agenten und allen Post-Anstalten.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich und behandelt in **Leitartikeln und Korrespondenzen** aus Berlin und den europäischen Hauptstädten die Tagesfragen und bringt die Ereignisse auf dem Gebiete der Politik — unterstützt durch tägliche Telegramme — rasch, zuverlässig und reichhaltig. — Die **Reichs- und Landtags-Verhandlungen** werden in möglichster Ausführlichkeit veröffentlicht. — Der **lokale, provinzielle und vermischte Teil** enthält alle bemerkenswerten Nachrichten aus Nah und Fern, besonders aus der Provinz Westfalen, dem Lippischen Lande und den angrenzenden Gebieten. — Den **industriellen und gewerblichen Fragen** widmet die „Westfälische Zeitung" ganz besondere Aufmerksamkeit. — Auch **Handels- und Verkehrs-Nachrichten**, mit täglichem telegraphischen Coursbericht, finden die weitgehendste Berücksichtigung, so daß der Geschäftsmann sowohl wie der Landwirt von allem Wichtigen Kenntnis erhält. — Berichte über **Haus- und Landwirtschaft** sind gleichfalls in unserem Blatte vielfach vertreten. — Der **Briefkasten** für die Abonnenten beantwortet die Anfragen juristischen oder sonstigen Inhalts. — Auch **Witterungs-Berichte** mit Prognosen für den nächsten Tag werden täglich veröffentlicht. — Schließlich ist für gute, sittlich reine und spannende **Erzählungen** Sorge getragen, auch finden Kleine Mitteilungen, Scherze und Rätsel Aufnahme.

Der **Abonnementspreis** der „Westfälischen Zeitung" beträgt pro Quartal **2 Mk.** Bestellungen nehmen unsere bekannten Herren Agenten, sowie alle Postanstalten, auf dem Lande auch die Briefträger, an.

Gleichzeitig empfehlen wir die „Westfälische Zeitung" zur **Insertion**. — Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung. Die siebenmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum wird mit 12 Pfg, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet.

Wir laden hiermit zu recht zahlreichem Abonnement ein. Probenummern stehen gratis und franko zu Diensten.

Redaktion und Expedition der „Westfälischen Zeitung", Bielefeld.

H. Sozialdemokratie und Anarchismus.

Die Königlich Sächsische Regierung begründete ihre Rechtfertigung der Verlängerung des über Leipzig und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes u. a. auf Nachweise über den Zusammenhang der Sozialdemokraten mit den Anarchisten. Der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar bestritt im Reichstage die Existenz eines solchen Zusammenhanges, indem er behauptete, daß zwischen Sozialdemokratie und Anarchismus und zwischen den Zielen beider der denkbar größte Gegensatz vorhanden sei. Das ist richtig. In ihren letzten Zielen gehen Sozialdemokraten und Anarchisten soweit auseinander, wie nur irgend möglich; sie stehen sich in ihren letzten Zielen diametral entgegen. Der Anarchismus ist der in das letzte Extrem getriebene Individualismus. Der Individualismus der Manchesterschule fordert freies Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, indem er unter letzteren nur Kapital und Spekulationsgeist versteht. Die Anarchisten verwerfen alle staatlichen, kommunalen, gesellschaftlichen und Familienbande. Von der Lösung derselben erwarten sie das Heil aller, indem sie davon ausgehen, daß sich das Zusammenleben der Menschheit von ganz allein nach großen Naturgesetzen regeln, wie ja auch die Bäume des Urwaldes ohne gärtnerische Pflege gedeihen. Anders die Sozialdemokratie, welche die Freiheit des Individuums vollständig aufheben und demselben in einem künstlich bis aufs kleinste Detail ausgestalteten neuen Staatswesen die Stelle einräumen will, welche einen Maschinenteilchen in der Maschine, einem Rädchen in einem Uhrwerk zugeteilt ist. Alle Arbeitsmittel sollen gleichzeitiges Gemeingut der Gesamtheit, d. h. sie sollen verstaatlicht werden. Damit würde der Staat logischer Weise auch die Befriedigung aller Bedürfnisse auf sich nehmen, wobei natürlich jede individuelle Neigung, jedes individuelle Streben und jede Betätigung individueller Anlage nahezu untergehen müßte. Daß hiernach zwischen den Endzielen der Anarchisten und Sozialdemokraten eine ungeheure Kluft besteht, ist unbestreitbar. Aber die Extreme berühren sich. Weder Anarchisten noch Sozialdemokraten können darauf rechnen und rechnen darauf, ihre Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen. Beide stimmen darin überein, daß die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung über den Haufen geworfen und daß dies, da es auf friedlichem Wege nun einmal nicht geht, mit Gewalt zu geschehen hat. Die Interessen beider weisen sie sonach auf ein Zusammenwirken hin. Erst muß die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung gewaltsam gestürzt sein, bevor beide in die Lage kommen können, sich anders als theoretisch über ihre Ziele auseinanderzusetzen. Es ist unzweifelhaft, daß sie, sobald sie das vorläufige Ziel erreicht hätten, sich gegenseitig die Hälse brechen werden. Beide sind also einig, in dem Bestreben, jede bestehende Ordnung über den Haufen zu werfen; die Sozialdemokraten verlangen den Umsturz, um an die Stelle des gestürzten Staats- und Gesellschaftsgebäudes die von ihnen erträumte soziale Republik zu errichten; die Anarchisten, um überhaupt nichts an die Stelle der beseitigten Ordnung zu setzen. Noch ein anderer Umstand zwingt sie zum Zusammengehen. Die große Menge derer, welche ihnen Gefolgschaft leisten, haben kein Verständnis für die letzten Ziele der beiden revolutionären Parteien. Das Programm der blinden Masse ihrer Gefolgschaft reduziert sich auf den Satz: „Es muß anders werden!" Der einzige Unterschied, den die Menge zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten macht, ist der, daß sie die Anarchisten für entschiedener, weniger wählerisch in ihren Mitteln hält als die Sozialdemokraten. Herr v. Vollmar hat übrigens bei einer früheren Gelegenheit im Reichstage den Unterschied zwischen der Most'schen Richtung und der Richtung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in ähnlicher Weise fixiert. Nach seiner damaligen Angabe besteht der Unterschied darin, daß Most und Genossen zuzuschlagen bereit sind, ohne daß bereits der Erfolg gesichert ist, während die Sozialdemokraten den Moment zur Verwirklichung ihrer Ziele noch nicht für gekommen erachten. Daß sich die Gesellschaft in gleicher Weise vor beiden Teilen schützen muß, ist klar. Ja, nach der zitierten Vollmar'schen Aeußerung möchte man veranlaßt sein, die vorsichtigeren Sozialdemokraten noch für gefährlicher zu halten, als die ungestümeren Anarchisten, die sich selbst die Köpfe einrennen.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 23. September.

Der Chef der gemäßigten Opposition in Ungarn, Graf Albert Apponyi, hat am Sonntag seinen Wählern in Jaßbereny den üblichen Rechenschaftsbericht erstattet, in welchem er sich auch über die auswärtige Politik ausließ. Neben den bei einem ungarischen Politiker üblichen Ausfällen gegen Rußland berührte Graf Apponyi auch das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Deutschland, über welches er sich wie folgt äußerte: Eine schwere Wolke, welche, Gefahr verkündend, über Europa schwebt, bedroht in erster Reihe unsere Monarchie, in allererster Reihe aber unser Vaterland. (Rufe: So ist es!) Gegen diese eminente Gefahr liegt unser einziger Schutz in unserer Heereskraft, in jener Armee, in welcher zugleich auch das Gewicht des mit uns verbündeten Oesterreichs zum Ausdruck gelangt. Wir haben keine andere Gewähr, denn leider muß es gesagt werden, daß die letzten Ereignisse in uns ein großes Mißtrauen erweckt haben mit bezug auf einen Faktor, den wir stets als eine Stütze der Machtstellung unserer Monarchie anzusehen gewohnt waren, mit bezug auf unsern deutschen Verbündeten. (Rufe: Hört! Hört!) Ich bitte mich nicht mißzuverstehen. Ich halte das Bündnis mit Deutschland als für uns wünschenswert. Ich vermag aber leider aus den allerletzten Ereignissen keine andere Folgerung zu deduzieren, als daß es eine Selbsttäuschung wäre, auf dieses Bündnis zu rechnen. Denn wir sehen, daß bei solchen Ereignissen, bei welchen unsere wichtigsten Lebensinteressen durch eine mit uns konkurrierende Großmacht bedroht werden, die deutsche Diplomatie nicht für unsere bedrohten Interessen Stellung nimmt (Rufe: So ist es!), ja sogar im Gegenteil die Bestrebungen der unsere Interessen gefährdenden Nordmacht protegiert. (Rufe: So ist es!) Ich bin nicht dazu berufen, zu beurteilen, ob dies vom Standpunkte Deutschlands eine richtige Politik ist. Aber die Entwickelung der Ereignisse hat genügt, uns zu überzeugen, daß wir in Hinblick auf die uns drohenden Gefahren auf nichts Anderes als auf unsere eigene Kraft rechnen können. (Lebhafte Zustimmung.)

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Graf Apponyi findet das einzige Heil in der Umkehr von der äußeren Politik, welche von Skierniewice ihren Ausgangspunkt genommen, weil diese nur die Ausbreitungsgelüste Rußlands fördere und darum nicht zum Frieden, sondern zum Kriege führe. Dieses Vorspiel läßt erregte Debatten bei den Interpellationen, über die bulgarischen Ereignisse im ungarischen Parlament erwarten. Vielleicht wird aber Graf Apponyi dabei von Herrn Tisza erfahren, daß er die Sachlage doch allzu sehr als Draußenstehender beurteilt hat; für die Eingeweihten, auch wenn dieselben Ungarn sind, sieht sie vielleicht ein wenig anders aus.

Zu den Reden verschiedener ungarischer Parlamentsmitglieder, welche im Hinblick auf die bulgarische Frage ihrem Mißtrauen gegen Deutschland Ausdruck gegeben, äußert das mit der Wiener Regierung Beziehungen unterhaltende Fremdenblatt: Die Reden seien insofern beachtenswert, als sie dem Gefühle banger Erwartung Ausdruck gäben, welches fast ganz Europa ergriffen hätte. Es könne indessen nicht dringend genug empfohlen werden, das Verhältnis zu Deutschland vor einer herabsetzenden Kritik zu bewahren. Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich habe der Friedenserhaltung wesentliche Dienste geleistet. Diese naturgemäße Bundesgenossenschaft sei heute die allein denkbare und dauerhafte, die einzige, von der zu erwarten sei, daß sie den Reichs-Interessen Oesterreich-Ungarns gerecht werde. Durch Verletzung der Reichs-Interessen würde die Kraft der Allianz, die in ihr vereinte Macht und ihr politisches Gewicht eine Beeinträchtigung erleiden, welche nicht ohne Rückwirkung auf die großen Ziele des mächtigen Friedensbündnisses bleiben könnte. Es sei zu hoffen, daß gerade in dieser Richtung die Beantwortung der Interpellation im ungarischen Reichstage Gelegenheit bieten werde, die wachgewordenen Besorgnisse zu verscheuchen. Oesterreich werde seine Interessen stets wahren und im übrigen sei anzunehmen, daß Rußland seinen Triumph über den Fürsten Alexander nur unter Achtung des internationalen Rechtes ausnutzen werde. — Aus den vorstehenden Zeilen geht zur Genüge hervor, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland treue Freundschaft halten will, daß es aber auch zu weitgehenden Versuchen Rußlands gegen die Selbständigkeit Bulgarien's den entschiedensten Widerstand bereiten wird.

Der erste Spatenstich zum Bau des Nordostsee-Kanals wird, der „Kieler Zeitung" zufolge, in Holtenau erfolgen. Die Zeit ist indes noch unbestimmt.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 22. Sept. [Vom Kaiser.] Privatnachrichten aus Baden-Baden zufolge ist das Befinden des Kaisers ein durchaus befriedigendes. Die Aerzte geben sich der Erwartung hin, daß die Ruhe und die Fernhaltung des Monarchen von jeder Anstrengung am besten dienen wird. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin ist in der ersten Oktoberwoche zu erwarten. Bald nach der Ankunft des Kaisers sieht man am Hofe dem Besuche des Prinzregenten Luitpold von Bayern entgegen.

[Der Kronprinz] ist am Mittwoch mittag über Basel-Gotthardtunnel und Mailand in Genua eingetroffen, von wo er sich nach Portofino zur Kronprinzessin und seinen Töchtern begiebt. Ueber den Empfang in Metz äußert sich der Kronprinz ganz außerordentlich beifällig, derselbe hat in nichts die Herzlichkeit der Straßburger Begrüßung vermissen lassen. Auf der andern Seite sind die Bewohner von Metz von der bekannten Leutseligkeit des Kronprinzen und seinem launigen Humor ganz entzückt. Der Kaiser gewann durch seine ehrwürdige Person die Herzen der Straßburger, der Kronprinz als Vertreter seines Kaiserlichen Vaters die der Bewohner von Metz.

[Minister von Puttkamer] ist von seiner Reise nach Köln nach Berlin zurückgekehrt.

[Die Cutting-Affaire], die bekanntlich beinahe einen casus belli zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Mexiko abgegeben hätte, hat den Depeschenfabrikanten in Nord-Amerika Gelegenheit gegeben, sich in ihrer Glorie zu zeigen. Welches dumme Zeug sich die amerikanischen Blätter telegraphieren ließen, dafür giebt nachstehende Depesche ein Beispiel: „Die deutsche Regierung ermutigt aus selbstsüchtigen Gründen die merikanische zum Widerstande gegen die Forderungen der Vereinigten Staaten; der deutsche Minister-Resident in Mexiko hatte in bezug auf die Cutting-Affaire Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Der deutsche Minister-Resident in Mexiko konnte schon um deswillen mit keinem der mexikanischen Minister konferieren, weil er während dieser Zeit da die Cutting-Affaire spielte, in Deutschland auf Urlaub weilte.

[In Freiburg i. Br.] ist dem am Montag stattgefundenen Einzuge des neuen Erzbischofs Dr. Roos am Dienstag die feierliche Inthronisation desselben gefolgt. Das sich an die kirchliche Feier anschließende Festmahl gab dem Erzbischof Gelegenheit, seine friedfertige Gesinnung zu dokumentieren, indem er bei dem Toast auf den Kaiser, den Papst und den Großherzog, die Harmonie zwischen der staatlichen und der Kirchengewalt hervorhob. Minister Nock, als Vertreter der Staatsregierung, toastete auf den Erzbischof und gab hierbei der Hoffnung auf ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Staat und Kirche Ausdruck.

[Eine Deputation preußischer Polen] begiebt sich, wie die „Lemberger Gazetta Lwowski" berichtet, demnächst nach Rom, um dem Kardinal Ledochowski zum Andenken an seine Wirksamkeit in Posen ein vom Grafen Szembeck gemaltes Bild, eine Episode aus der Leidensgeschichte des früheren Primas von Polen darstellend, zu überreichen.

[Die Auswechselung der Ratifikationen] des am 28. August d. J. zwischen dem deutschen Reiche und Spanien abgeschlossenen Abkommens, betreffend die Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 12. Juli 1883, hat am 20. d. M. in Madrid stattgefunden.

[Bei den jetzigen deutschen Herbstmanövern] sind, wie in den früheren Jahren, Versuche mit allerlei neuen Einführungen, sowohl bezüglich der Verpflegung der Truppen, wie auch bezüglich des Gepäcks, der Fußbekleidung 2c. gemacht worden. Von dem Ausfall der Berichte über diese Versuche wird es abhängen, wie weit diese neuen Einführungen dauernd platzgreifen sollen.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 22. Sept.

— Der Bundesrat tritt erst Mitte Oktober zusammen, um in die Beratung des Spezialetats einzutreten.

— Bei der bevorstehenden Reichstagsnachwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis werden auch die Sozialdemokraten einen eigenen Kandidaten aufstellen; in freisinnigen Kreisen wird, der „Frkft. Ztg." zufolge, vielfach

---

Nachbarskinder.

Roman von B. B. Zell.

45) [Nachdruck verboten.]

Arthur sprang auf.

„Ernst! Um alles in der Welt, nur ihm nicht gegenüberstehen müssen! Lieber ins Gefängnis, lieber sich dem strengsten Richterspruch unterwerfen!"

„Fürchtest Du ihn so sehr?" fragte Sabine traurig. „Und doch kann ich Dir ein Zusammentreffen mit ihm nicht ersparen. Wenn es Dir so schwer wird, betrachte das als Buße für mancherlei, — jedenfalls hast Du jetzt nicht an Dich allein zu denken, sondern an Deine Mutter, an den Namen, welchen Du trägst, an mich."

Wieder stürzte er vor ihr nieder.

„Ich will alles thun, Sabine, auch das, obschon es das Schwerste ist, — nur mußt Du mir eins versprechen."

„Und dieses eine?"

„Mich auch jetzt nicht zu verstoßen und zu verlassen! O, ich bin ja nicht würdig, auch nur den Saum Deines Kleides zu berühren, aber das eine glaube mir, Sabine, — in allem Taumel der Leidenschaften, in aller Versunkenheit habe ich doch Dich und nur immer Dich von Kindheit an geliebt, — Du warst mein Heiligenbild, vor dem ich mich immer wieder entsündigte, — und um dieser Liebe, um dieses einen edlen Gefühls willen, — verstoße mich nicht, Sabine!"

„So wahr mir Gott helfe, — ich verstoße Dich nicht. Und wenn Schmach und Elend Deiner harrt, — ich halte zu Dir. Nur so verstehe ich echte Liebe, — Ich muß nach der Mutter sehen, suche auch Du zu ruhen, so gut Du kannst. Morgen früh kann Ernst hier sein."

Sie erhob sich; er aber bedeckte ihre Hände, ihr Haar und Gewand mit leidenschaftlichen Küssen.

Nun mag geschehen, was da wolle, — Sabine bleibt mir erhalten, und mit ihr vereint werde ich ein neues Leben beginnen." — — — — — — — — — — — —

Auch Anna von Sieven hatte fast um dieselbe Zeit eine schwere aufregende Stunde zu durchleben. Gleich nachdem Polizeirat Senequet Sieven und Paul in Gewahrsam gebracht, begab er sich mit dem Kriminalkommissar nach der Wohnung der Dame, von der er wußte, daß sie Sievens Gattin sei. Erstaunt und bleich, doch ruhig und gefaßt trat Anna den Beamten entgegen.

„Meine gnädige Frau," begann der Polizeirat höflich, „ich bin in der wenig beneidenswerten Lage, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihren Herrn Gemahl soeben verhaftet haben."

Die junge Frau griff plötzlich tastend nach der Stuhllehne, um sich zu stützen, blieb aber ruhig.

„Und wessen klagt man ihn an?" hauchte sie.

„Leider eines sehr schweren Verbrechens, — des Hochverrats."

Da kam ein dumpfes Stöhnen aus Annas Brust, und sie sank in den Sessel nieder.

„Die Behörden meine gnädige Frau, beobachten Herrn von Sieven seit fast einem Jahre und sind genau informiert. Wir wissen, daß Sie nur den Namen Ihres Gatten führen und sonst in keinerlei Verbindung mit ihm stehen.

Sie werden freilich einige unangenehme Formalitäten durchzumachen und Verhöre u. s. w. zu bestehen haben, doch muß Sie das weiter nicht alterieren. Für heut bitte ich Sie nur, mir mitzuteilen, was Herr von Sieven im Laufe des heutigen Tages trieb, ob er vielleicht Papiere hinterließ, als er aus ihrem Hause ging?"

„Er schrieb den ganzen Tag hier im Zimmer, wie mir mein Mädchen sagte, ich selbst habe es nicht betreten. Als er dann wegging, war der Schreibtisch vollständig aufgeräumt und nicht das kleinste Stück Papier darauf zurückgeblieben. Ich weiß also nicht, ob — doch! Sieven übergab mir gestern abend bei seiner Ankunft eine Kassette; ich schloß sie in jenen Schrank und gab ihm den Schlüssel, — ob sie noch darin, ob er sie beim Weggang mitgenommen, vermag ich nicht zu sagen."

„Sie haben den Schlüssel zum Schranke nicht?"

„Nein, Sieven steckte ihn ein."

„So gestatten Sie, daß wir ihn gewaltsam öffnen? Wir müssen es leider."

„Ich werde mich allen Maßregeln fügen, die Sie für nötig erachten."

Der Kriminalkommissar zog ein Bund Dietriche aus der Tasche und öffnete mit leichter Mühe den Wandschrank. Die Kassette war noch darin. Hastig bemächtigte sich der Polzeirat derselben, bald sprang auch ihr Schloß unter der geübten Hand des Kommissars auf. Senequet zog sich in eine Fensternische zurück und prüfte jedes Blatt, das in dem Kästchen lag, oft murmelte er dabei, wie überrascht und empört zugleich, ein leises Wort, — er mußte sehr wichtiges gefunden haben. Dann schloß er die Kassette und erhob sich.

„Meine gnädige Frau, — was dieses Kästchen allein an Beweisen seiner Schuld birgt, darauf steht — lebenslängliches Zuchthaus. Ich empfehle mich Ihnen, meine gnädige Frau.

Anna von Sieven verharrte die ganze Nacht regungslos auf demselben Platz, auf den sie das niederschmetternde Wort „Zuchthaus" gebannt. Als der Tag kam, erhob sie sich bleich, starr, ein Schatten ihrer selbst, um dem Mädchen die Weisung zu geben, daß sie für niemand, ausnahmslos für niemand zu sprechen sei, dann kauerte sie wieder im Sessel nieder, um über das Entsetzliche, Unfaßbare weiter zu grübeln, — sie hatte den Namen einer Freun von Althoff eingetauscht, — um die Gattin eines Hochverräters zu werden.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Mit dem Früh-Kurierzuge kam Ernst Weldingen in S. an. Er konnte Sabinens Telegramm nicht anders deuten, als daß plötzliche schwere Krankheit seine Lieben heimgesucht habe, und eine Viertelstunde später nach dem Empfang der Depesche hatte er im Kupee gesessen, ohne noch Zeit gefunden zu haben, Melitta von seiner Adreise zu benachrichtigen. Vom Bahnhof aus fuhr er dann direkt zum Hause seiner Mutter und trat bang klopfenden Herzens in dasselbe ein. Sabine hatte die ganze Nacht ihr Lager nicht aufgesucht, sondern auf einem Sopha der Ankunft des Bruders entgegengeharrt; mit einem schluchzenden Freudenschrei flog sie jetzt an seinen Hals.

„Gott sei Dank! Du bist gesund, Sabine, wenn Du auch jämmerlich genug aussiehst, — so ist die Mutter —?"

Sie winkte ihm Schweigen und führte ihn leise nach oben in sein eigenes Zimmer. Hier sagte sie ihm alles.

Ernst hatte dieser furchtbaren Mitteilung bleich und bleicher werdend, schweigend zugehört. Als die Schwester geendet, schwieg er noch immer.

„Mein Gott, Ernst, so sprich doch, — was soll geschehen? Von Dir allein erwarte ich Rat und Hilfe!"

„Was soll geschehen?" fragte er dumpf zurück. „Paul wird mit leichter Mühe frei zu machen sein, denn ganz S. bürgt für ihn, — jeder Gedanke, er könne irgendwie an dem schmachvollen Plan beteiligt sein, wird selbst den Behörden fernliegen. Man hat eine Formalität erfüllt, indem man ihn festnahm, weiter nichts. Sieven dagegen wird seine Strafe leiden müssen, — sie kann nicht hart genug sein für den schnöden Verbrecher an Vaterland und Ehre. Was geht er uns an? Ich würde für ihn nichts thun, selbst wenn ich es könnte."

„Aber Arthur, — ihn nennst Du gar nicht!" rief sie angstvoll! „Und er ist doch nur durch Sieven verführt und verleitet, — wußte wohl kaum, zu wie schwerem Verbrechen er die Hand geboten!"

Ernst sah sie starr an.

„Arthur!" sagte er langsam. „Du hälst auch jetzt noch zu ihm?

„Bis zu seiner letzten Stunde! Was ihn trifft, trifft auch mich!"

„So darf er nicht an den Pranger kommen! Laß mich zu ihm gehen."

„Ich komme mit Dir, Ernst!"

„Nein, Du bleibst hier! Ich habe allein mit ihm zu reden."

Wenige Minuten darauf stand Ernst vor Arthur.

Die Laterne warf noch ihren bleichen Schein durch den halbdunkeln Raum, in dem der junge Mann, in eine Decke gehüllt, in wirrem Halbschlummer lag. Bei Ernsts Eintritt fuhr er auf, taumelte aber fassungslos zurück beim Anblick des Jugendfreundes, auf dessen ernstem, strengen Antlitz ein herbes Verdammungsurteil lag.

Aufrecht blieb der Eingetretene in dem niederen Raume stehen, die Augen fest auf sein Gegenüber gerichtet; Arthur konnte diesen Blick nicht ertragen und wendete sich ab.

„Ich wußte, daß wir uns noch einst in ähnlicher Situation begegnen würden," nahm Ernst endlich hart und streng das Wort; „daß Du auf abschüssiger Bahn wandeltest, wußte ich längst, — freilich war ich auf so Schlimmes nicht vorbereitet Gedenkst Du in diesem Moment der Stunde, da ich einst den zerrissenen Wechsel vor Dir ausbreitete, den damals der nur leichtsinnige Student gefälscht? Nun wohl, Du hast meinen Warnungen und Bitten seit jener Zeit nicht Gehör gegeben, hast Dich zuletzt meinem Einfluß ganz entzogen, — es ist gekommen, wie es kommen mußte.

Arthur schwieg. Doch sah man, wie sein ganzer Körper bebte.

„Du hattest sonst bei ähnlichen Anlässen doch stets die Kugel bei der Hand, — oder wenigstens im Munde," fuhr Ernst unerbittlich fort. „Ist Dir das nicht auch heut ein bequemer Ausweg aus dem Dilemma?"

„Nein," sagte Arthur jetzt tonlos, „nein! Das wäre keine Buße, nur ein Erlösen. Ich will Buße thun für mein vergangenes Leben und alle Schuld, die es befleckt. Uebergieb mich den Gerichten."

„Und Sabine?"

Ein dumpfes Schluchzen rang sich aus des Gequälten Brust, doch entgegnete er nichts.

„Ich will Dir etwas sagen Arthur. Man büßt auch noch auf andere Weise, als indem man ein paar Jahre Gefängnis absitzt und einen ehrenwerten Namen, den man nicht allein trägt, mit unauslöschlicher Schmach bedeckt. Man büßt auch und zwar besser und edler, indem man ein neuer Mensch wird und seinen durch Schmutz geschleiften Namen wieder zu Ehren bringt."

„Dazu ist's zu spät," murmelte Arthur. „Mein Gott, wenn das noch möglich wäre, — ich wollte mein Herzblut daransetzen."

Ernst war weich geworden. War es doch sein eigener lieber Jugendfreund, war es doch Melittas Bruder, der da in Verzweiflung diese Worte hervorstieß. Er trat zu dem Reumütigen und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Zu spät, Arthur, ist's nur hier, im Vaterlande. In einem andern Weltteil steht Dir ein neues Leben, eine schöne Zukunft offen."

Der junge Mann zuckte zusammen.

von einer Kandidatur Klotz geredet. Bestimmte Beschlüsse in dieser Richtung liegen selbstverständlich noch nicht vor. Wie jetzt erst bekannt wird, hat Ludwig Löwe, als nach Proklamierung des kleinen Belagerungszustandes 1878 die ersten Ausweisungen begannen, unter seinen Freunden und Parteigenossen eine Sammlung für die Angehörigen der Ausgewiesenen vorgenommen und in kurzer Zeit 1000 Mk. an das Centralkomitee der sozialistischen Partei abgeliefert.

— Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten in Brandenburg wurde von Bredow-Senzke (kons.) mit 317 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten, Pastor Schuhmann-Jeserig (freis.) fielen 166 St.

— Mehrere Blätter hatten berichtet, der der Volkspartei angehörende Abgeordnete Haerle habe die von den Sozialdemokraten festgestellte, aber nicht genügend unterstützte Interpellation mit unterschrieben. Herr Haerle beeilt sich, selbst diese Nachricht zu dementieren. Die sozialdemokratische Interpellation hat somit aus keiner Fraktion eine Unterstützung gefunden.

— Der Reichstagsabgeordnete Kopfer (Volkspartei) hat krankheitshalber sein Mandat niedergelegt.

* Bulgarien.

[Der Präsident der Regentschaft, Stambulow,] hat sich dem „Times"-Korrespondenten gegenüber in folgender Weise ausgesprochen: Wir sind im Begriff, ein Dekret wegen Zusammenberufung der Großen Sobranje binnen 30 Tagen zu erlassen und wir haben dem russischen Agenten gesagt, daß wir der Versammlung vorschlagen werden, denjenigen Kandidaten zu wählen, welchen Rußland empfehlen mag, vorausgesetzt, daß die Wahl dieses Kandidaten von den andern Großmächten gebilligt ist. Wenn wir frei wären, würden wir den Fürsten Alexander wiederwählen. Rußland hat bis jetzt noch nicht angedeutet, wen es empfehlen wird, allein wer derselbe auch sein mag, muß es begreifen, daß er der Verfassung zu gehorchen hat. In anbetracht der Popularität des Fürsten Alexander, welchen wir nicht leicht vergessen werden, wird die Stellung des neuen Fürsten unter allen Umständen eine sehr schwierige sein, allein wenn er mit der Absicht kommt, aus uns russische Unterthanen zu machen und unsere Verfassung zu vernichten, so wird er gestürzt werden. Mag unser nächster Fürst nun ein Russe oder ein Deutscher sein, so muß er nach seiner Wahl Bulgare werden. Wenn er versucht, unsere Freiheiten und unsere Unabhängigkeit zu zerstören, anstatt dieselben zu beschützen, werden wir ihn als Verräter behandeln. Unser Wunsch ist, mit den Russen in Freundschaft zu leben, allein wir wollen dieselben nicht zu unseren Herren haben. Wir sind bereit, russische Regiments-Instruktoren und eine Anzahl älterer Offiziere für die Armee anzunehmen, weil alle unsere bulgarischen Offiziere noch zu jung und zu unerfahren für höhere Befehlshaberstellen sind, allein wir können nicht einen russischen Kriegsminister annehmen, welcher nicht unserem Parlamente gegenüber verantwortlich wäre. Unsere Verfassung bedarf ohne Zweifel einer Aenderung, denn die Zahl der Mitglieder der Sobranje ist zu groß und unser Wahlsystem ist mangelhaft, allein das sind Dinge, die wir selbst behandeln können, ohne Befehl von außen. Was unsere Stellung als Regenten anbetrifft, so ist nach dem Verfassungsgesetz von 1883 Karawelow allerdings der einzige von uns dreien, welcher die gehörige Qualifikation besitzt, da Mutkurow und ich nicht Minister oder Richter des höchsten Gerichts gewesen sind. Allein unsere Verfassung hat den Fall nicht vorgesehen, daß unser Fürst durch eine fremde Verschwörung gestürzt und daß drei Großmächte uns auffordern konnten, die Verräter nicht zu bestrafen. Wir sind unter ganz außerordentlichen Verhältnissen dazu ernannt worden, unser Land vor Anarchie zu bewahren; unsere Autorität ist von der Sobranje anerkannt und wir gedenken uns Gehorsam zu verschaffen. Ich habe hierüber dem russischen Konsul einige Worte sagen müssen. Ich sagte ihm, daß, obgleich eine Amnestie vielleicht eventuell für das Verbrechen vom 20. August gewährt werden möge, wir Jeden hängen würden, welcher die Waffen gegen die Regentschaft ergriffe. Er antwortete: „Sie würden in Ihrem Rechte sein."

[Zur allgemeinen Lage] meldet die „Pol. Korr.": Alle Mächte, einschließlich England, haben die Wiederwahl Fürst Alexander's in Sofia widerraten; die Entsendung des Generals Kaulbars gilt als Zeichen, daß Rußland unentwegt die Wiedergewinnung seiner ehemaligen Stellung über die bulgarische Armee im Auge habe. Einer Pariser Zuschrift des genannten Blattes zufolge wirkt Fürst Bismarck offenbar mäßigend auf das russische Kabinett ein, das entschlossen scheint, sich innerhalb der Schranken des Berliner Vertrages zu halten und die Empfindlichkeit Oesterreichs und der Türkei zu schonen. Die Frage des neuen Fürsten wird von den einzelnen Kabinetten studiert. Große Konkurrenz um diese Würde findet nicht statt.

[Aus Sofia] wird der „Köln. Ztg." gemeldet, man habe auch dort gemerkt, Oesterreich sei Rußland gegenüber äußerst mißtrauisch geworden und gehe nicht zusammen mit Rußland und Deutschland vor. — Zu der am 10. Oktober zusammentretenden großen Sobranje sollen auch rumelische Abgeordnete einberufen werden.

[Die bulgarische Regierung] hält, gegenüber der russischen-deutschen Forderung, die Untersuchung gegen die Verschwörer vorläufig ruhen zu lassen, an ihrer Erklärung, daß das unmöglich sei, fest, doch soll, wie bekannt, die Prozeßeröffnung hinausgeschoben werden. Die Regierung versucht den russischen Vertreter, der recht unwirsch ist, zu beruhigen und bestreitet auch namentlich, daß auf dem Festmahle zur Feier der rumelischen Revolution Worte gegen Rußland gefallen seien. Der Russe behauptet aber hartnäckig, und hat dem Regenten Karawelow und dem Minister Radoslawow gegenüber sich ausgesprochen, Stambuloff habe sehr scharf gegen Rußland gesprochen. Die Situation ist so sehr unbehaglich und wird sich wohl erst nach Ankunft des General Kaulbars klären.

[Ueber die Haltung der bulgarischen Armee] bei der Enthronung des Fürsten Alexander erhält die „Köln. Ztg." folgenden Bericht aus Varna. Es ist jetzt, da von fast allen Garnisonen genauere Nachrichten vorliegen, möglich, die Haltung der bulgarischen Armee während der Krisis zwischen dem 21. und 24. August einer Prüfung zu unterwerfen. Unzweifelhaft ist, daß außer dem Leibartillerie-Regiment und dem Küstendiler-Regiment nicht wenig höhere Offiziere für die Revolution gewonnen worden waren; wir nennen folgende Namen: Major Gudschew, Kommandeur der 6 Infanterie-Brigade in Slivno, Kapitän Dukow, Kommandeur des 11. Slivno-Infanterie-Regiments, Kapitän Sarafow des 8. Varna-Regiments, Major Kiszow des 9. Philippopeler-Regiments, Major Bliskow des 5. Donau-Regiments, Kapitän Dickow des 7. Schumla-Regiments und wahrscheinlich auch Kommandeure des 2. Artillerie- und des 2. Reiterregiments in Schumla, dessen Garnison sich von Anfang bis zu Ende am russenfreundlichsten benommen hat, dank der Thätigkeit des dortigen Stabschefs der 4. Infanterie-Brigade, Kapitän Tjankow. Mit Hülfe dieser Offiziere glaubte man stark genug zu sein, die ganze Armee ihrer Eidespflicht abwendig zu machen. Wie sicher Benderew seiner Sache war, geht daraus hervor, daß er es nicht für nötig hielt, die Veröffentlichung des ersten Aufrufs des Herrn Clement abzuwarten, in der ohne Anspielung auf angewandte Gewalt einfach die Thatsache der Abdankung des Fürsten vom 21. August mitgeteilt wurde. Noch bereits vor dem Erlaß dieses Aufrufs, der im Lande erst am 22. August bekannt wurde, erfolgte der Befehl, die Truppen für die neue Regierung zu vereidigen. Alle unter dem Kommando der obengenannten Personen stehenden Truppenteile kamen diesem Befehle bereits am 21. oder am 22. früh nach. Fast der ganze Rest der Armee folgte am 23. August; rühmliche Ausnahmen bildeten z. B. die zwei Bataillone des Leibregiments und das ganze 4. Plewna-Infanterie-Regiment, das, begeistert durch seinen Kommandeur, Kapitän Marinow, treu zum Fürsten stand. Hätte Kapitän Marinow ebensoviel Thatkraft als passiven Mut bewiesen, so würde der Fürst wahrscheinlich überhaupt nicht außer Landes geschafft worden sein. Aus Widdin ist ein Fall zu verzeichnen, welcher der Armee zur Ehre gereicht. Als das dortige Regiment auf Befehl des Brigade-Kommandeurs, Oberstlieutenants Lubomski, angetreten war, um den Eid zu leisten, trat Kapitän Nikola Petrow, Kommandeur der 3. Druschina des Regiments, vor und forderte in wenigen Worten die Soldaten auf, ihres Eides eingedenk zu bleiben und dem Fürsten die Treue zu bewahren. Vom Brigade-Kommandeur mit dem Tode bedroht, rief der brave Offizier aus: „Lassen Sie Feuer geben! Das Regiment wird sich später rühmen können, daß wenigstens ein Offizier seiner Soldatenpflicht gegen seinen tapfern Fürsten eingedenk geblieben ist!" Seine Worte waren erfolglos, er wurde entwaffnet und verhaftet, die Truppe leistete den Eid, um am folgenden Tage sich selbst wieder von ihm zu entbinden und zum Fürsten überzutreten. Aehnliche Fälle mögen hier und da noch vorgekommen sein, sie können aber die bulgarische Armee nicht von dem Schandfleck reinwaschen, daß sie in ihrer großen Masse den Fürsten verließ, als das Glück ihm den Rücken wandte, und zu ihm zurückkehrte, als ihm die Sonne wieder leuchtete. Es liegt überhaupt im bulgarischen Charakter, dem Götzen Erfolg zu huldigen, daher auch unsere unblutigen Revolutionen, die geradezu als bulgarische Erfindungen patentiert werden müßten. Instinktiv verlangt jetzt dieselbe Armee die strengste Bestrafung der schuldigen Offiziere.

* England.

[Das englische Unterhaus] hat Parnells irische Landbill mit 297 gegen 202 Stimmen abgelehnt. Die liberalen Unionisten stimmten mit den Tories.

[Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg], die zum Besuch beim Sultan eingetroffen und mit großer Gala empfangen sind, haben die Aufgabe, England's Beziehungen zur Türkei zu bessern. Vor allen Dingen sollen die französischen Bestrebungen, England aus Aegypten vermittels des Sultans heraus zu drängen, durchkreuzt werden. Sultan Abdul Hamid ist für Höflichkeiten sehr empfänglich.

[In Belfast] kam es Dienstag nachmittag wiederum zu Ruhestörungen, indem eine größere Anzahl Arbeiter sich zusammenrottete und die Polizei mit Steinen bewarf. Es gelang endlich der Behörde, die Excedenten zu verstreuen. In einem anderen Teile der Stadt wurden Steine gegen das Militär geworfen, letzteres trieb die Volksmenge auseinander, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden.

[Die englische Regierung] will in der nächsten Session bedeutende Abänderungen der Geschäftsordnung beantragen.

* Frankreich.

[Kriegsminister Boulanger] hat sich über das Gesamtresultat der diesjährigen französischen Manöverübungen sehr lobend ausgesprochen und die Truppenausbildung im letzten Jahre als eine gelungene bezeichnet.

[Der französische Revanchepostel Deroulede] ist von Kopenhagen über England nach Paris gereist. Den Weg durch Deutschland hat er klüglich vermieden.

* Oesterreich-Ungarn.

[Zum Besuch in Wien ist der Herzog Konstantin Peter von Oldenburg] aus St. Petersburg eingetroffen. Von der Mission des Herzogs wird mit voller Bestimmtheit behauptet, sie sei eine politische, nur handelt es sich wohl weniger um die bulgarische Thronfolgefrage, als vielmehr darum, daß Mißtrauen Oesterreichs gegenüber Rußland zu beseitigen.

[Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen] zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien steht bevor. Deutschland ist infolge der Meistbegünstigungsklausel im deutsch-rumänischen Handelsvertrag dabei interessiert, so daß wir Ursache haben, den Verhandlungen ein günstiges Resultat zu wünschen.

[Auch Oesterreich] hat, wie verlautet, die Forderung Rußlands wegen Einstellung der Untersuchung gegen die Verschwörer unterstützt.

* Rußland.

[Als bulgarische Thronkandidaten] russischerseits signalisiert die „Nowoje Wremja" offiziös den Fürsten Dondukow-Korsakow oder einen anderen Staatsmann, welcher russischer Unterthan sei; wenn aber sich Schwierigkeiten in Betreff der Anerkennung erheben sollten, so würde, wie man der „F. Ztg." meldet, ein stammverwandter orthodoxer Fürst präsentiert werden, womit wohl nur der Fürst Nikolaus von Montenegro gemeint ist. Die Kandidatur des Fürsten Alexander, auch bei einer Wiederwahl desselben durch die Sobranje, sei unmöglich. Dagegen sei entschieden Rußland und auch Deutschland. Die Kandidatur von einem Mitgliede des Zarenhauses sei schwierig, weil Schwierigkeiten in Betreff ihrer Anerkennung vorauszusehen wären. Wahrscheinlich werde die Kandidatur eines russischen Staatsmannes realisierbar sein. Möglich sei, daß Rußland einen Kandidaten vorschlägt und allen Einfluß dann für denselben einsetzt. Der bulgarischen Regentschaft gegenüber sind die „Moskauer Zeitung" und „Nowoje Wremja" für eine Aktionspolitik und für das Aufgeben der abwartenden Passivität. — In der Aufgebung des englischen Reiseplans seitens des Fürsten Alexander vermutet die „Nowoje Wremja" die tendenziöse Absicht des Fürsten, als bulgarischer Kandidat aufzutreten.

[Der Justizminister Mannassein] ist Sonntag zur Revision der Gerichtsinstitutionen in die südlichen Gouvernements abgereist.

* Spanien.

[Die Regentin Maria Christina] ist Dienstag abend in Madrid angekommen. Mittwoch fand ein Ministerrat statt. Für die bei dem Aufstand getöteten General Velarde und Oberst Mirasol haben öffentliche Leichenfeiern auf Staatskosten stattgefunden. Unter der Anklage, auf den General Velarde mit einem Revolver geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet.

An Einzelnachrichten über den blutigen Zwischenfall liegen folgende Mitteilungen vor: In Madrid wurden 90 Infanteristen, 50 Kavalleristen, 2 Offiziere, mehrere Unteroffiziere und Zivilisten, welche sich an der republikanischen Erhebung beteiligten, gefangen genommen. Nachrichten aus Morata Tajuna bei Madrid kündigen an, daß 300 Kavalleristen unter dem Kommando von Gendarmerie-Offizieren Herren der Stadt seien. Man hörte Gewehrfeuer, und es herrschte große Aufregung. In Eile wurden von Madrid Truppen abgesandt. Am Dienstag griffen die Regierungstruppen die Insurgenten an, töteten mehrere und nahmen 32 gefangen. Der Rest zerstreute sich. Etwa 150 Kavalleristen wurden auf der Madrider Straße bemerkt, im Begriff, sich in das Guadarama-Gebirge zu werfen.

Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: „Brigadegeneral Villacampa, der einzige höhere Offizier unter den Aufständischen, hält sich verwundet in den Steinbrüchen von Colmenar versteckt. Am Aufstand haben 800 Infanteristen und 5 Eskadrons teilgenommen, nicht 300 Mann, wie regierungsseitig angegeben wurde. Man befürchtet den Sturz des Ministeriums Sagasta und die Bildung eines Militär-Dictatur-Kabinetts. — In der Kaserne San Gil, von welcher die Rebellion ausging, brach schon 1866 ein Aufstand aus, der zahlreiche Hinrichtungen im Gefolge hatte. Zwei Jahre später mußte Isabella aber doch dem Lande den Rücken kehren.

Aus Paris erhält die „Köln. Ztg." noch folgende Nachricht: Die Königin ist in Madrid angekommen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Sie wird auf den Rat der Minister einige Zeit in der Hauptstadt bleiben, aber nicht die Kasernen besuchen, wie es ihre Absicht war. In der verflossenen Nacht wurden in Madrid 15 neue Verhaftungen vorgenommen, auch in Saragossa, Valladolid, Leon, Valencia und Barcelona sind Republikaner verhaftet worden. Die Meuterer werden eifrig verfolgt; bei Aranjuez fanden einige Scharmützel statt, in denen drei Offiziere gefallen sein sollen. — Die Untersuchung hat ergeben, daß der Aufstand erst am 22. ausbrechen sollte und nur durch einen Fehler, der von dem meuterischen Regiment Gavellano begangen wurde, sich um einige Tage verfrühte.

Im ganzen sind bis zum gestrigen Tage 30 Bürgerliche und 191 Soldaten verhaftet worden. Mehrere meuterische Unteroffiziere hatten Hauptmannsernennungen von Zorrilla. In verschiedenen Städten sind die Führer der zorrillistischen Partei verhaftet worden.

* Türkei.

[Der englische Botschafter.] Nach der „F. Z." bestätigt es sich, daß die Rückberufung des englischen Botschafters Thornton nahe bevorsteht.

* Asien.

[In Koera] waren infolge des Gerüchtes, daß Rußland ein Protektorat über Korea herzustellen beabsichtige, Unruhen ausgebrochen. Dieselben sind jedoch, wie über Yokohama vom 19. d. M. gemeldet wird, wieder unterdrückt worden.

[Aus Buchara.] Wie die „Nowoje Wremja" aus Taschkent erfährt, sind zwischen dem Emir von Buchara und einem Bruder desselben, dem Beg (Gouverneur) der Provinz Hissar, ernstliche Streitigkeiten ausgebrochen. Der sehr reiche Beg ist nach Afghanistan geflohen, von wo er wahrscheinlich gegen seinen Bruder, den Emir, Komplotte schmieden wird. Ein dritter Bruder, welcher Ansprüche auf den Thron von Buchara erhebt, befindet sich bereits in Afghanistan. Infolge dieses Streites herrscht so große Aufregung in Buchara, daß der Handel darunter leidet. Man glaubt, daß die anglo-indische Regierung den Beg aufgehetzt hat.

* Amerika.

[Einwanderer zurückgeschickt.] Aus New-York wird gemeldet, daß die Einwanderungs-Kommissare beschlossen haben, 70 mittellose rumänische Juden, welche mit dem Dampfschiffe „Egypt" von Liverpool angekommen waren, zurückzuschicken.

Amtliches.

Ernannt: Regierungsassessor von Spießhardt in Minden zum Regierungsrat.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

r. **Bielefeld**, 22. Septbr. [Versuchte Entweichung.] Gestern morgen versuchte ein Gefangener auf dem Transporte vom Amtsgerichte zum Gerichtsgefängnisse zu entweichen, wurde aber, nachdem er zwei Gärten durchlaufen, dingfest gemacht. Der Vorfall hatte einen größeren Menschenauflauf verursacht.

* **Herford**, 23. Sept. [Justizrat Lücken †.] Der langjährige frühere Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Lücken, der Vater des Rechtsanwalts Lücken, ist gestern abend 10 Uhr im Alter von 68 Jahren hier verstorben.

* **Salzuflen**, 22. Sept. [Prüfungen.] Gestern fanden in der Rektorschule hier die Herbstprüfungen statt, welche in jeder Beziehung befriedigende Resultate ergaben. Mit diesen Prüfungen hat Herr Rektor Deppe sein an Jahren kurzes, an Erfolgen reiches Wirken an genannter Schule beschlossen, um einem ehrenvollen Rufe in der Gemeinde Lieme bei Lemgo zu folgen. Seine Schüler, die Eltern derselben und alle, welche mit ihm in Verkehr traten, werden ihm ein freundliches Gedenken bewahren.

§ **Hausberge**, 22. Sept. [Treue Dienste.] Auf dem benachbarten Rittergut „Rothenhoff" verstarb dieser Tage in hohem Alter der Hofmeister Korvesmeyer. Derselbe hat über 60 Jahre lang seinen Posten mit seltener Treue und großem Pflichtgefühl verwaltet und kann Allen, welche in ländlichem Dienstverhältnis stehen, zum Vorbild dienen. Nach einem langen, arbeitsreichen, aber zufriedenen Leben hat er nun die letzte Ruhestatt gefunden.

* **Münster**, 20. Sept. [Die Verhaftung] des Kaufmanns Abraham Heimann hierselbst ist, wie das „Westf. V.-Bl." hört, wegen seiner Verwickelung in die bekannte Rosenberg'sche Affaire erfolgt. Man ist auf den Verlauf der Sache sehr gespannt.

* **Hamm** o. d. Sieg, 20. Sept. [Zum gestrigen Tage war hierselbst eine schöne Feier] in aussicht genommen, die leider durch ein großes Unglück getrübt worden ist. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag sollte nämlich der Durchschlag des Tunnels auf der neuen Strecke Au-Hachenburg stattfinden. Während bei dieser Gelegenheit am diesseitigen Orte die Sprengschüsse angelegt wurden, verließen die Bergleute den jenseitigen Ort nicht zeitig genug und wurden von der durchschlagenden Sprengung getroffen. Zwei derselben waren sofort tot, ein dritter wurde schwer verletzt, noch am gestrigen Tage ins Hospital nach Gießen gebracht, und außerdem zählt man noch mehrere leicht Verletzte.

* **Bonn**, 20. Sept. [Ertrunken.] Als gestern abend der Halbsalon-Dampfer „Hohenzoller" auf der Fahrt zu Thal hier anlegen wollte, fiel ein Passagier über die Brüstung des Schiffes herab und ertrank; alle Rettungsversuche waren vergeblich. Wie verlautet, war der Verunglückte ein Herr aus Barmen. Er gehörte einem Gesangverein an, der von einem Ausfluge ins Siebengebirge zurückkehrte.

Gerichtssaal.

-e **Bielefeld**, 22. Septbr. [Strafkammer.] In der heutigen Verhandlung, in Sachen des Ueberfalls, den der Bankbeamte W. vor einiger Zeit am Gadderbaum erlitt, stellte sich heraus, daß statt des Angeklagten August Buddensiek ein anderer Arbeiter dem W. die Kopfwunde beigebracht hat, gegen welchen das Verfahren noch eingeleitet werden wird. Aug. Buddensiek wurde daher freigesprochen, Wilh. Buddensiek jedoch, der ebenfalls großen Anteil an die verübte Roheit genommen hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt. — Eines Mittags im Juli c. befand sich der Fuhrknecht Willh. Wilke gent. Bültmann hierselbst im Speisesaale der Spinnerei Ravensberg und nahm die Gelegenheit wahr, einem Arbeiter, der sich augenblicklich entfernt hatte, den Eßtopf mit Inhalt und 3 Löffel zu entwenden und damit sich eiligst zu entfernen. Es gelang ihm jedoch nicht, damit zu entkommen, man war ihm sofort auf den Fersen und nahm ihm die Beute wieder ab. Wilke ist schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft; er erhielt 4 Monate Gefängnis. — Der vierzehnjährige Knabe Heinrich Rabe aus Lämershagen ist beschuldigt, unsittliche Handlungen an einem 4jährigen Kinde begangen, ein Nest mit jungen Vögeln in einem Dornenbusche verbrannt, Feuer im Walde, an gefährlicher Stelle angelegt und kleine Knaben mit Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Das Bürschchen wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 12 Tagen Haft verurteilt. — Als im Mai d. J. der Schneider Lotte seine Braut besuchen wollte, wurde er beim Betreten des Hauses von den Glasmacher Heinrich Hokamp hierselbst mit Totschlag ꝛc. bedroht. Hokamp wurde wegen Bedrohung mit 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Musiker Paarz hatte eines Tages im Juli c. seine schwarze Tuchhose im Hofraum an einen Pfahle hängen, welche alsbald verschwunden war. Als Dieb wurde der schon mehrfach als solcher vorbestrafte Arbeiter August Borgsen aus Brock ermittelt und zur Haft gebracht. Er hatte die Hose für 2 M.

im Pfandhause verk
Langfinger zu 6 M
vom 15. zum 16. Ap
Keßling aus Vehlage
als sie von der Kirm
Gebrüder Cramer und
gericht in Rahden ver
Annahme mildernder
Keßling, welcher sich
Berufung ein, welche
haben die Fabrikarbe
Boberich hierselbst aus
berger Spinnerei mitt
zeit, verschiedene Ge
Heel Faltenhemden, zu
entwendet. Als Stra
Gefängnis.

nn. **Bielefeld**,
Als Schöffen fungier
Oberjöllenbeck und K
Handarbeiter Heinrich
mit 14 Tagen Haft b
hier hat am 4. Mai
geistesschwachen Mensch
deshalb zu 4 Wochen
arbeiterin Louise Upp
Betrugs bestraft. Am
am 10. v. M., hat
einen fremden Namen
für sich verwertet. Mi
Angeklagte angesichts
früheren Betrug einen
Gerichtshof eine dreimo
Der Gypsfigurenhänd
Turin entwendete am
in Brackwede eine Sch
Heute wurde gegen d
kannt, diese Strafe ab
erachtet. — Gegen den
Kgl. Landgericht mit
beiter August Niehage
v. J. auf dem hiesigen
auf eine Zusatzstrafe v
Der Bäcker Hermann
11. April d. J. bei de
versuchte er ohne Zahl
ihn die Ehefrau St.
ihm einen Blumentopf
selben an den Kopf.
mit 3 Wochen Gefäng
verhandelten Privatpro

ϑ **Biotho**, 2
Schöffensitzung]
Vorsitz; als Schöffen
von hier und Kolon
B. Finke von Bonneb
stahls freigesprochen
die dem Angeschuldigte
der Staatskasse auer
verletzung wurde der
sprochen; dagegen wurd
ebendaselbst der Körp
Werkzeuges — einer S
und dafür mit einer G
nis, unter Annahme
wurde die Dienstmag
Anklage des Diebsta
Kampmeyer von hier
Gefängnis bestraft.
Arbeiter Fr. Westerm
mit 1 Woche Gefäng
mehrere weniger wich
welchen teils Bestrafu
jedoch ein allgemeines

Bochum, 20.
Am Samstag verhan
kannten Pferdehändler
Anklage erhoben war
Der Staatsanwalt bea
teil lautete auf 4 Jah
kennung der bürgerliche

Be
Berlin, 22. S
sehr mißgestimmt, daß
Berliner Bundestage a
der, wie die „B. B.
Herrenfahrer gilt. Er
Hannover. Auch in N
weggeholt. Hale gehört
von Radfahrern in E
im Dienste einer Veloc
um deren Maschinen zu
Vorkommnis gegen au
worden.

Frankfurt, 2
beabsichtigt auch hier
Städte eine Privatpost

Amtliche

Stadt- u
Bielefeld, den
welche 1887 ein Haus
erforderlichen Schein ba
Monats, im Rathause Z

Be

Königliche
Bei der heute in
32. Verlosung der Staa
55 Serien
Nr. 2 5 15
289 347 361 414
719 800 823 845
1005 1017 1093 10
1301 1358 1360 186
gezogen worden.
Die zu diesen 55
hungen werden den Be
Prämienbetrag von 360
April 1887a gegen Quit
und der dazu gehörigen
vom 1. April 1886 ab
der Schuldverschreibungen
schulden-Tilgungskasse hi
Zahlung erfolgt von 9
schluß der Sonn- und F
Monats.
Die Einlösung ge
und der Kreiskasse zu Fr
Schuldverschreibungen ne
Kassen schon vom 1. Mä
Staatsschulden-Tilgungs
erfolgter Feststellung die
Der Betrag der e
zahlenden Prämienbetrage
Formulare zu den
unentgeltlich verabfolgt.
Die Staatsschulden
wechsel mit den Inhabern
Von den bereits f
zwar:
aus der 10. Verlo
von Ser. 870.

„Sabine verlassen!" murmelte er, ohne sich umzuwenden. „Nein, — Sabine wird Dich als Dein Weib begleiten. Noch weiß sie nichts davon, doch wird sie keine Minute schwanken, es zu thun. Ich werde Pässe besorgen und Euch selbst bis England geleiten, damit Ihr dort getraut werdet. Weiter geleite Euch Gott."

Da tönte ein Freudenlaut durch den kleinen Raum, und laut weinend lag Arthur an des Freundes Brust.

O, Du mein Retter, mein edelmütiger Freund! Wie soll ich Dir je danken?"

Still! Mache meine Schwester glücklich und werde ein ordentlicher Mensch. Das ist der schönste Dank für uns alle. Und nun mach' Dich bereit, noch tagelang in diesem Versteck auszuharren, — es giebt noch viel für mich zu thun, ehe ich mit Euch die Reise antreten und Euch sicher geleiten kann."

Ernst ging. Als Arthur allein war, sank er zum ersten Mal seit seinen Kinderjahren wieder auf die Kniee nieder und betete lange, lange aus tiefem, reumütigen Herzen.

(Schluß folgt.)

Der Kronprinz in Metz.

Aus der „Köln. Z."

Metz, 20. Sept.

Es war ein harter Schlag für die guten Metzer gewesen, als die Nachricht eintraf, der Kaiser würde ihre Stadt nicht besuchen können, und mit schwerem Herzen ging man daran, das eben mit Mühe und Kosten Hergestellte wieder niederzureißen und zu entfernen. Aber im Schoße des Gemeinderats war man nicht unthätig geblieben; es erging die Bitte an den Kaiser, er möge eine Abordnung desselben in Straßburg empfangen; die Bitte wurde gewährt, und bei der Audienz bat Bürgermeister Halm den Kaiser, in seiner Vertretung den Kronprinzen zu entsenden, welche Bitte denn auch huldvollst gewährt wurde.

Pünktlich um 11 Uhr lief der Zug in den Bahnhof ein, wo der Großherzog von Baden und Prinz Albrecht von Preußen, die gestern schon vorausgeeilt waren, zum Empfang bereit standen; außer ihnen waren erschienen der Gouverneur und der Kommandant, der Bezirkspräsident und der Bürgermeister. In Begleitung des Kronprinzen befanden sich sein ältester Sohn, Prinz Wilhelm, der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, der mit der Führung des 15. Armeekorps beauftragte Generallieutenant v. Heuduck, der Staatsminister von Hofmann, der Oberhofmarschall des Kaisers, Graf Perponcher, und eine Anzahl von höheren Offizieren und Beamten. Der Bahnhof liegt außerhalb der Festungsmauern an dem Bahnhofsthor oder wie es früher hieß der Porte Serpenoise. Eine lange grade Straße führt durch das Thor und über den Kaiser-Wilhelms-Platz hinweg, eingefaßt von doppelten Baumreihen, zu einer herrlichen Triumphstraße wie geschaffen. Von fünf zu fünf Metern erhoben sich weiß glänzende hohe Masten, die untereinander durch dicke Laubgewinde verbunden sind. Die Masten sind auf halber Höhe geziert mit den Wappenschildern der lothringischen Ortschaften, die von kleinen Fähnchen umgeben sind, und von den Spitzen wehen große Banner in den Farben des deutschen Reichs und in denen der Reichslande, dazwischen aber auch die aller deutschen Staaten. Hierdurch ist eine außerordentlich farbenprächtige Einfassung des ganzen Weges geschaffen. In Straßburg hatte das ausschließliche schwarz-weiß-rot und rotweiß einen etwas eintönigen Eindruck gemacht, der hier glücklich vermieden ist. Am Ausgang des Platzes, wo der Triumphweg in die Römerstraße eintritt, ist eine Ehrenpforte erbaut, links und rechts neben derselben münden Tribünen, auf denen die Zöglinge der höhern Töchterschule aufgestellt waren, sämtlich in weißen Kleidern mit blauen Schürzen und Kornblumen im Haar. Auf dem Wilhelms-Platz selbst steht ein anderer Triumphbogen, wie die Aufschrift besagt „dem Kaiser gewidmet vom Landkreis Metz." Einen wunderlieblichen Anblick gewährten die vielen Hundert und aber Hundert Schulkinder der Volksschulen, die nicht nur aus Metz, sondern aus der ganzen Umgegend unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen, die letztern vielfach Schulschwestern, gekommen waren, den Erben der deutschen Kaiserkrone zu begrüßen. Sämtliche Knaben trugen ausnahmslos kleine Fähnchen in den deutschen Farben, die Mädchen Blumen im Haar und Blumen in der Hand. Sie bildeten einen Teil des ununterbrochenen langen Spaliers, welches vom Thor bis zum Bezirkspräsidium reichte. Da standen zunächst eine Menge Kriegervereine, die teilweise sogar aus der Rheinprovinz, aus Dudweiler, Sulzbach, Neunkirchen u. s. w. mit ihren Fahnen gekommen waren; es folgten die Metzer Schützen, die Feuerwehrleute und alle die vielen Vereine und Kriegerschaften. Am Ende der Römerstraße biegt der Weg in einem scharfen Winkel links in die Kleine Pariserstraße ein. Hier steht als Endpunkt der langen Perspektive ein Obelisk, täuschend wie aus Marmor hergestellt, vorn geziert mit der Büste des Kaisers. Von der Kleinen Pariserstraße geht es durch die Fasanenstraße: hier standen etwa 400 Arbeiter und Lehrlinge der Reparaturwerkstatt der Reichseisenbahnen Montigny, die Lehrlinge sämtlich in gestreiften Hemden, mit ihren Arbeitsschürzen, jeder auch einen Stab, irgend ein Werkzeug tragend. Durch die Felsenbrückenstraße führt der Weg über die Felsenbrücke, auf deren Mitte sich wieder eine Ehrenpforte erhebt. Jenseit der Brücke bis zum Bezirkspräsidium hatten die Schüler des Gymnasiums und des Lyceums, letztere je nach ihren Klassen mit verschiedenfarbigen, goldgeränderten Mützen, Aufstellung genommen. Langsam fuhr der Kronprinz, an seiner Seite der Statthalter, durch die langen Reihen, hinter denen eine dichte Menschenmenge die Bürgersteige füllte, welche den Kronprinzen bei seinem Erscheinen mit lautem Jubelrufen begrüßte. Im nächsten Wagen hinter dem Kronprinzen folgten der Großherzog von Baden mit dem Prinzen Wilhelm und in einem weitern der Prinz Albrecht mit seinen Adjutanten. Vor dem Präsidialgebäude war eine Kompagnie des Braunschweigischen Infanterie-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt; auf dem rechten Flügel hatten die Generäle und Stabsoffiziere Aufstellung genommen. Hier verließ der Kronprinz seinen Wagen und ging zunächst die Front der präsentierenden Kompagnie ab, während die Musik „Heil dir im Siegerkranz" spielte. Sodann folgte der Vorbeimarsch in Sektionen unter den Klängen des Radetzky-Marsches, wobei die Kompagnie begleitet wurde vom Großherzog von Baden, als Inspekteur der Armee-Abteilung, dem Prinzen Albrecht als Landesherrn, dem kommandierenden General und den andern unmittelbaren Vorgesetzten.

Es wurde 11 Uhr 20 Minuten, als der Kronprinz hier angelangt war und sich nun in den Vorhof des Bezirkspräsidiums begab, wo in weitem Halbkreis die Spitzen der katholischen, protestantischen und israelitischen Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder des Gemeinderats u. s. w. Aufstellung genommen hatten. Zuerst wandte sich der Kronprinz an den Bischof Fleck, mit dem er längere Zeit sich unterhielt, und ging dann von einem zum andern, mit jedem freundliche Worte wechselnd. In huldvollster Weise forderte der Kronprinz die Herren auf, doch ihre Hüte aufzusetzen, wohl in Rücksicht auf den Sonnenschein und den gleichzeitig wehenden kühlen Luftzug, vielleicht aber auch auf den nicht immer mehr ganz ausgiebigen Haarwuchs auf manchem ehrsamen Haupte. Eine ganze Stunde dauerte diese Vorstellung, nach deren Ende der Kronprinz die Versammlung entließ, die sich nun nach allen Richtungen zerstreute, um überall von der Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit des hohen Herrn zu erzählen, die man jetzt allerorten geradeso in französischer wie in deutscher Sprache preisen hört. Im Vorraum des Präsidialgebäudes, an dem Eingang zu den im Erdgeschoß belegenen Wohnräumen des Kronprinzen, stand Frau v. Hammerstein mit ihren sechs Kindern, von denen die drei kleinen reizenden goldblonden Mädchen, in weiß und blau gekleidet, dem hohen Gast zum Willkommen prachtvolle Blumensträuße überreichten. Nach kurzer Ruhe machte sich der Kronprinz schon wieder auf und fuhr zur Kathedrale, wo eine so dichtgedrängte Menschenmenge sich versammelt hatte, daß der Wagen kaum durchkommen konnte. Auf den Stufen des Hauptportals standen die f

im Pfandhause verkauft. Das Gericht verurteilte den Langfinger zu 6 Monaten Gefängnis. — In der Nacht vom 15. zum 16. April c. überfielen der Schmied Wilhelm Keßling aus Vehlage in Gemeinschaft mit einem Andern, als sie von der Kirmeß kamen auf offener Landstraße die Gebrüder Cramer und schlugen dieselben. Das Schöffengericht in Rahden verurteilte deshalb jeden der Thäter unter Annahme mildernder Umstände zu 150 Mark Geldstrafe. Keßling, welcher sich hierbei nicht beruhigen konnte, legte Berufung ein, welche verworfen ist. — Im Juni d. J. haben die Fabrikarbeiter Franz Zaplatlak und Heinrich Boberich hierselbst aus umschlossenen Räumen der Ravensberger Spinnerei mittelst Einsteigens, meistens zur Nachtzeit, verschiedene Gegenstände und dem Maschinenmeister Heel Faltenhemden, zusammen zum Werte von etwa 175 M. entwendet. Als Strafe erhielt jeder der Diebe 2 Jahre Gefängnis.

nn. **Bielefeld**, 21. Septbr. [Schöffengericht.] Als Schöffen fungierten Oekonom Hermann Bargholz zu Oberjöllenbeck und Kaufmann Karl Benteler hier. — Der Handarbeiter Heinrich Nolting hier wurde wegen Bettelns mit 14 Tagen Haft bestraft. — Der Tischler Eduard Kirchhoff hier hat am 4. Mai d. J. im trunkenen Zustande einen geistesschwachen Menschen geschlagen und getreten und wurde deshalb zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Fabrikarbeiterin Louise Uppmann hier ist bereits zweimal wegen Betrugs bestraft. Am Tage vor ihrer zweiten Verurteilung, am 10. v. M., hat dieselbe beim Kaufmann B. hier auf einen fremden Namen für 1,88 M. Waren entnommen und für sich verwertet. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Angeklagte angesichts der zu erwartenden Strafe für einen früheren Betrug einen neuen Betrug beging, erachtete der Gerichtshof eine dreimonatliche Gefängnisstrafe für angezeigt. — Der Gypsfigurenhändler Thomas Franzesco Marucco aus Turin entwendete am 8. September d. J. aus einem Hause in Brackwede eine Scheere und wurde in Haft genommen. Heute wurde gegen denselben auf 1 Woche Gefängnis erkannt, diese Strafe aber durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. — Gegen den wiederholt zuletzt von dem hiesigen Kgl. Landgericht mit 6 Monaten Gefängnis bestraften Arbeiter August Niehage hier wurde, weil er am 29. Dezbr. v. J. auf dem hiesigen Bahnhofe 2 Kilo Mais entwendet, auf eine Zusatzstrafe von 14 Tagen Gefängnis erkannt. — Der Bäcker Hermann Stackelbeck hier, wohnte bis zum 11. April d. J. bei den Eheleuten St. hier, an diesem Tage versuchte er ohne Zahlung der Miete auszurücken und als ihn die Ehefrau St. auf dem Walle anhielt und versuchte, ihm einen Blumentopf zu entreißen, warf er der St. denselben an den Kopf. Diese Rohheit muß der Angeklagte mit 3 Wochen Gefängnis büßen. — Die am 15. d. Mts. verhandelten Privatprozesse boten kein öffentliches Interesse.

ϑ **Blotho**, 22. Sept. [In der heutigen Schöffensitzung] führte Amtsrichter Wippermann den Vorsitz; als Schöffen fungierten der Kaufmann Plumpe von hier und Kolon Störmer aus Baldorf. Der Kolon B. Finke von Bonneberg wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen und die Kosten des Verfahrens, sowie die dem Angeschuldigten erwachsenen notwendigen Auslagen der Staatskasse auferlegt. Von der Anklage der Körperverletzung wurde der Kolonsohn Reckefuß aus Exter freigesprochen; dagegen wurde aber der Handarbeiter W. Borghard ebendaselbst der Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges — einer Schaafscheere — für schuldig befunden und dafür mit einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen Gefängnis, unter Annahme mildernde Umstände, bestraft. Dann wurde die Dienstmagd Scheppmann aus Herford von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Die Ehefrau Kampmeyer von hier wurde wegen Hehlerei mit 8 Tage Gefängnis bestraft. Wegen Hausfriedensbruch wurde der Arbeiter Fr. Westermeyer aus Veltheim vom Gerichtshof mit 1 Woche Gefängnis bestraft. Ferner standen noch mehrere weniger wichtige Sachen zur Verhandlung, in welchen teils Bestrafung teils Freisprechung erfolgte, die jedoch ein allgemeines Interesse nicht bieten.

Bochum, 20. Septbr. [Wechselfälschung.] Am Samstag verhandelte die Strafkammer gegen den bekannten Pferdehändler Isaak Heilbronn von hier, gegen den Anklage erhoben war wegen etwa 60 Wechselfälschungen. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Zuchthaus, das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis und dreijährige Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Vermischtes.

Berlin, 22. Sept. [Unsere Radfahrer] sind sehr mißgestimmt, daß der Meisterschaft von Europa auf dem Berliner Bundestage an den Engländer Hale gefallen ist, der, wie die „B. B. Z." mitteilt, in England nicht als Herrenfahrer gilt. Er siegte nur knapp über Davids-Hannover. Auch in Nürnberg hat er sich fünf erste Preise weggeholt. Hale gehört nämlich zu einer eigenen Gattung von Radfahrern in England, den „Makers amateurs", die im Dienste einer Velocipedfabrik alle Rennbahnen besuchen, um deren Maschinen zu empfehlen. Man ist durch dieses Vorkommnis gegen ausländische Radfahrer mißtrauisch geworden.

Frankfurt, 21. Sept. [Privatpost.] Man beabsichtigt auch hier nach dem Vorgang anderer größerer Städte eine Privatpost in's Leben zu rufen. Für Briefe ist, nach der „Köl. Ztg.", eine Bestellung allstündlich, für Packete eine solche je alle zwei Stunden in's Auge gefaßt. Die Portosätze sollen betragen für einen offenen Brief 1 Pf., für einen geschlossenen 2 Pf., für Einschreibe- oder Eilbriefe 5 Pf., für einen deklarierten Wertbrief 10 Pf.

[Sprengversuche.] Wie aus Paris gemeldet wird, fanden in La-Fère Sprengbombenversuche statt, welche alles mit Dynamit und Schießbaumwolle bisher Erreichte weit hinter sich lassen.

[Land versunken.] Bei Alnwiksköping in Schweden ist ein Stück Land von ca. 800 Fuß Länge und ca. 50 bis 100 Fuß Breite in der Ostsee versunken. Zwei gewaltige Getreidespeicher mit reichem Inhalt, eine Ziegelei und ein Holzplatz mit großen Vorräten sind spurlos verschwunden. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen.

[Auf dem Bahnhof in Halle a. S.] hat schon wieder ein Unglück stattgefunden. Ein aus Berlin kommender Güterzug entgleiste, wobei fünf Wagen zertrümmert, ein Bremser durch Ueberfahren getötet wurde.

[Feuersbrunst.] In der Stadt Kalusz (Bezirk Lemberg) brannten in der Nacht zum Mittwoch 300 Häuser ab.

Viehmärkte.

e. **Gütersloh**, 21. Sept. [Viehmarkt.] Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 89 Stück Rindvieh, darunter 8 Ochsen, 60 große Schweine und außerdem waren vorhanden 68 Wagen mit Ferkel und 4206 Stück Schafe. Preise im fetten Rindvieh 45 — 54 Mk. pro 100 Pfd., Schlachtgewicht. Handel schleppend. Milch- und tragende Kühe fanden wenig Nachfrage. Handel flau. Ferkel im Alter von 6—8 Wochen kosteten à Paar 18 bis 24 Mk. Handel träge. Stangen im Alter von 12 bis 16 Wochen 27—36 Mk. das Stück. Handel mittelmäßig. Große Schweine wurden wenig verkauft. Fette Hammel kosteten à Paar 40—48 Mk., je nach Qualität. Zwei bis dreijährige Hammel 24 — 36 Mk. Gute Mutterschafe 30 bis 36 Mk. Lämmer 15—20 Mk. Der Handel in Schafen war, obgleich auswärtige Käufer vorhanden, im allgemeinen nur mittelmäßig zu nennen.

* **Lübbecke**, 21. Septbr. [Der gestern hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt] gelangte zu einer selten dagewesenen Ausdehnung; es standen zum Verkauf 2026 Schweine, 178 Kühe und 10 Pferde. Die Viehpreise wiesen eine Herabminderung auf, trotz der Anwesenheit vieler Käufer.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 21. Sept. [Baroper Steinkohlen-Bergwerke.] Im Hotel zum Römischen Kaiser fand gestern nachmittag eine Versammlung der Gewerke obiger Gesellschaft statt, die jedoch wegen ungenügender Beteiligung beschlußunfähig war. Es wird deshalb eine neue Versammlung einberufen werden. Die Tagesordnung lautete: 1. Ermächtigung des Grubenvorstandes in Ausführung des zu Punkt 6 al. 2 der Tagesordnung der Gewerkenversammlung vom 5. Juni cr. gefaßten Beschlusses, die bestehende 6prozentige Grundschuld von 750 000 Mk. in eine 5proz. zu konvertieren und etweder diese Grundschuld auf 1 050 000 Mk. zu erhöhen oder aber eine weitere Anleihe von 300 000 Mk. unter Verpfändung des Bergwerks- und Immobiliar-Vermögens der Gewerkschaft zu kontrahieren und alles hierzu erforderliche vorzunehmen. 2. Wahl eines Grubenvorstandsmitgliedes. (Dortm. Ztg.)

[3½proz. norwegische Staats-Anleihe.] In norwegischen Blättern wird jetzt bestätigt, daß sich der Uebernahmskurs der jüngst mit der Firma G. J. Hambro und Sons abgeschlossenen 3½proz. Anleihe auf etwas über 96 pCt. gestellt hat, wonach sich der wirkliche Zins auf etwa 3,71 pCt. stellt. Die „Köln. Ztg." erinnert daran, daß die norwegische Regierung für die 4proz. Anleihe von 1884 noch 4,146 pCt. und für die 4½proz. Anleihe von 1876 sogar 5,013 pCt. Zinsen zahlen mußte.

[Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.] Nunmehr hat der preußische Minister des Innern mittelst Rescripts vom 13. d. M. seine Genehmigung erteilt zu den in den Generalversammlungen vom 8 Mai und 10. August cr. der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft festgestellten Abänderungen der allgemeinen Versicherungsbedingungen, betreffend die Unanfechtbarkeit ihrer Policen nach fünfjährigem Versicherungsbestande nach Ausscheiden wissentlich unrichtiger Deklarationen aus dem Unanfechtbarkeitsprinzip.

[Provinzialanleihe.] Der „Reichsanzeiger" publiziert ein dem Provinzialverbande von Pommern verliehenes Privilegium wegen Aufnahme einer 3½proz. Anleihe im Betrage von 2 000 000 Mk.

[Aktiengesellschaft Lenne a. d. Ruhr.] In Siegen fand Dienstag Verkaufstermin für die Hochöfen und Walzwerke der obigen in Liquidation befindlichen Aktiengesellschaft statt. Obgleich die Werke im besten Zustande sind, war nicht ein einziger Reflektant erschienen.

[Glas-Industrie.] Hamburger Blätter melden, daß auf der Glashütte zu Brunshausen bei Stade, welche vor wenigen Jahren noch gegen 300 Arbeiter beschäftigte, infolge der ungünstigen Geschäftsverhältnisse der Betrieb bis auf weiteres eingestellt worden ist.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,50	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	104,60
Preuß. Consols 3½ %	103,70	Westf. Pfandbriefe 4 %	104,10
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	102,90	Oesterr. Silberr. 4½ %	69,10
Hamburg. Rente 3½ %	102,—	Russisch. Anleihe v. 1877	101,25

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	137,60	Hamburg. 50 Rth.-Lose	—,—
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	138,10	Kurhessische 40 Rth.-Lose	297,50
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,60	Meinig. 7-Gulden-Lose	23,80
Köln-M. Pr.-Al. 3½ %	131,25	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	148,90
Goth. Präm.-Pfbr. I. E.	107,25	Russ. Präm.-Anl. 1864	147,—

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	20,75
Bochum. Gußst. . .	96,50	Luise Tiefbau	33,—
Dortm. Union St.-Pr.	42,50	Mechan. Weberei (Köln)	—,—
Gelsenkirchener Bergw.	104,50	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	63,—
Hibernia	93,75	Westf. Drahtind.-Ver.	63,—

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . .	99,75	Leipz. Kreditanstalt . .	172,60
Berg.-Märk. Bank . .	114,30	Niedersächs. Bank . .	103,50
Bremer Bank	—,—	Norddeutsche Bank . .	147,—
Deusche Genossenschftsb.	133,10	Oldenb. Spar-u. Leihb.	149,75
Dortmd. Bankverein .	—,—	Osnabrücker Bank . .	—,—
Essener Kredit-Anstalt	102,80	Reichsbank (3 % Disc.)	139,40
Hannoversche Bank. .	118,—	Schaffh. Bankverein .	87,25

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	101,90	Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110	111,80
Deutsche Hypothekb. 4 %	102,50	„ B. Cr. 4 % rz. 100	101,90
Goth. III. rzb. 110 3½ %	98,20	„ C.-B. C. 4 % rz. 100	102,20
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N-Hp. 4 % rz. 100	101,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ % .	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	103,10
3½ % Lit. A. u. B. .	100,75	Rhein. 4½ % 3. Em.	103,—
3½ % Lit. C.	100,10	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,35	Englische „	20,40
20-Frank-Stücke . . .	16,16,5	Französisch. Banknoten	80,55
Gold-Dollars	41,75	Oesterr. Banknoten . .	162,40
Holländische „	167,40		

		New-York, 21. Septbr.	
Petroleum	6⅞	Speck	7½
Schmalz Wilcox	7,50	Roter Winterweizen .	0,86
Fairbank „	7,45	Mais (ord. mixed) .	0,48½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	22. Sept.	23. Sept.
Franzosen	375,50	376,50
Lombarden	—,—	173,50
Oesterr. Kreditaktien . .	—,—	449,50
Diskonto-Kommandit . .	208,40	208 80
Deutsche Bank . . .	159,25	159 25
Darmstädter Bank . .	137,25	137,50
Westfälische Bank . .	112,40	112,40
Preuß. 4 % Konsols . .	105,75	105,80
Oesterr. Gold-Rente . .	95,25	95.—
Ungar. Gold-Rente . .	86,—	85.90
Russen v. 1884 . . .	98,90	98 75
Laurahütte	65,25	66,25
Ravensberger Spinnerei .	124,50	124,75
Spinnerei Vorwärts . .	107 50	107,50
Russische Noten . . .	196,25	196,—
Londoner Wechsel-Cours .	20,40	20,38,5
Amsterdamer „ . .	168,40	168,40
Pariser „ . . .	80,55	80,60

Weizen . .	pr. Sept.-Okt.	— —	152,75
Roggen . .	„ „	130,50	129,50
Rüböl . .	„ „	43,60	44,40
Spiritus .	„ „	38,—	37,60

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 23. Sepbr.

Butter pr. ½ Kl.	100—,105		Rüben	pr. 1 Kilo	5—,06
Rindfleisch „ „ „	55—,60		Burzeln	„ 1 „	7—,08
Schweinefl. „ „ „	55—,60		Kartoff., neue	pr. 1 Kl.	—,—
Speck, hies. „ „ „	—,70		Blumenkohl	pr. Stück	10 - 20
Speck, am. „ „ „	—,—		Kopfsalat	3 „	—,10
Kalbfleisch „ „ „	45—,50		Kappus	1 „	5—,10
Hammelfl. „ „ „	60—,65		Kotkohl	1 „	7—,15
Gänsefleisch 4 Pfund	3,—		Wirsing	1 „	6—,10
Eier 19 Stück	1,—		Steckrüben	1 „	4—,07
Zwiebeln „ „ „	—,05		Kohlrabi	3 „	—,10
Aepfel „ „ „	5—,08		Gurken à Schock	„	60—,1,25
Birnen „ „ „	4—,10		Kartoff. pr. 150 Pfd.		4 00-4,30
Pflaumen „ „ „	5—,06		Roggenstroh	100 Pfd	2,40-2,50
Kirschen „ „ „	—,—		Haferstroh	100 „	2,—
Große Bohnen pr. 1 Kl.	—,—		Weizenstroh	100 „	1,80
Bitsbohnen „ „ „	16—,30		Heu	100 „	2,10—2,25
Erbsen „ „ „	—				

Osnabrück, 22. Septbr. Weizen 15,00—16,00 Mk. Rogaen 12,20—13,20 Mk., Gerste 11,50—13,50 Mk., Hafer 11,50—12,50 M., Alles pr. 100 Kilogramm.

Antwerpen, 22. Sept. Petroleum weichend. Raffin. Type weiß loco 15⅞ bez. und Br., pr. Oktbr. 15¾ Br., pr. Oktbr.-Dezbr. 15⅞ Br., pr. Jan.-März 16 Br.

Quittung.

Von der Redaktion der „Westfälischen Zeitung"
acht Mark
empfangen zu haben, bescheinigt
Bielefeld, den 22. September 1886.
Frau Redehase.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Franziska Cordes mit Hrn. Herm. Jos. Bunne (Warendorf).

Vermählt: Hr. Heinrich Rellensmann mit Frl. Emma Barmeyer (Osnabrück), Hr. Moritz Burchartz (Aachen) mit Frl. Maria Giani (Elberfeld), Hr. Adolf Trurnit mit Frl. Clara Schiffer (Altena).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. F. de Bady (Münster).

Gestorben: Frau Anna Catharina Klempt, 74 J., (Menglinghausen), Frau Emilie von Rudoff, geb. Kölver, aus Brilon, (Wiesbaden), Hr. August Rauhaus, 48 J., (Barmen).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 23. September.
Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 4° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 10 ° C.
Barometer: (gestriger Stand 748) . . . . 753 mm

Die gestern erwähnte westliche Depression ist östlich über Süddeutschland fortgeschritten, trübes Wetter und Regen verursachend. Inzwischen ist über Frankreich eine neue Depression aufgetreten. Dagegen dringt von Nordwesten gegen Zentral-Europa hoher Luftdruck vor. Das Barometer ist gestiegen, der Wind kommt aus Südwest. Das vorwiegend trockene, kühle Wetter scheint noch anhalten zu wollen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Donnerstag, 23. Septbr. (Telegramm.) Die Verhaftungen von Civil- und Militär-Personen in den spanischen Städten dauern fort. Die Bewegung sollte erst am 22. Septbr. ausbrechen, wurde aber durch einen Fehler des Madrider Regiments verfrüht.

Hamburg, 22. Sept. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft ist an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Otto Stamman zum rechtsgelehrten Mitgliede des Senats gewählt worden.

Wien, 22. Sept. Cholerabulletin. In Triest drei Erkrankungen, 1 Todesfall, in Pest 32 Erkrankungen, fünf Todesfälle, in Fiume eine Erkrankung.

Genua, 22. Sept. Der deutsche Kronprinz ist mittags hier eingetroffen und hat die Weiterreise nach Santa Margherita, dem Aufenthaltsorte der Frau Kronprinzessin, um 3 Uhr nachmittag angetreten.

Paris, 22. Septbr. Die Budgetkommission beschloß mit 9 gegen 5 Stimmen, den Kredit für die französische Botschaft beim Vatikan aufrecht zu erhalten.

Moskau, 22. Septbr. Die „Moskauer Zeitung" schreibt: Für einen russischen diplomatischen Agenten ist jetzt kein Platz in Sofia, dagegen für einen russischen Kommissar mit diktatorischen Gewalten. Hiergegen dürfte wohl nur England, und zwar nur auf dem Papier, protestieren.

Konstantinopel, 22. Septbr. Hier geht das Gerücht, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland dem Sultan demnächst einen Besuch machen werde.

Sofia, 22. Septbr. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Note wegen der Aufschiebung des Verfahrens gegen die Teilnehmer am Staatsstreich ist nunmehr in veränderter Fassung überreicht und vom russischen Konsul entgegengenommen worden. In derselben heißt es, die bulgarische Regierung sei peinlich berührt, daß ihr die Absicht zugeschrieben worden, die am Staatsstreich Beteiligten summarisch aburteilen lassen zu wollen. Das Urteil über die Angeklagten werde im Gegenteil nicht so bald erfolgen. Die Untersuchung habe kaum begonnen und werde längere Zeit beanspruchen. Die bulgarische Regierung wisse noch nicht, an welchem Tage die Prozeßverhandlung beginnen werde. Die Regierung sei stets gern bereit, den Vertretern der Mächte, insbesondere demjenigen Rußlands, alle nötigen Aufklärungen zu geben.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. [588

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, den 25. September 1886. Diejenigen Personen, welche 1887 ein Hausirgewerbe betreiben wollen, haben den dazu erforderlichen Schein baldigst, jedenfalls aber im Laufe des nächsten Monats, im Rathause Zimmer Nr. 4 zu beantragen. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung,

der

Königlichen Regierung zu Minden.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 32. Verlosung der Staatsprämienanleihe vom Jahre 1855 sind die 55 Serien

Nr. 2 5 15 19 53 62 113 125 138 186 204 268 289 347 361 414 499 531 538 540 553 592 620 627 719 800 823 845 869 946 954 967 970 984 987 1001 1005 1017 1093 1094 1110 1111 1117 1219 1226 1229 1301 1358 1360 1366 1395 1445 1460 1476 1491

gezogen worden.

Die zu diesen 55 Serien gehörigen 5500 Stück Schuldverschreibungen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Prämienbetrag von 360 Mark für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1887a gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen Zinsscheine Reihe IV Nr. 8 über die Zinsen vom 1. April 1886 ab nebst Anweisungen, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 vormittags bis 1 Uhr nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. März 1887 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1887 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Prämienbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen nicht einlassen.

Von den bereits früher verlosten und gekündigten Serien und zwar:

aus der 10. Verlosung (1865) von Ser. 870.
aus der 11. Verlosung (1866) von Ser. 1114.
aus der 17. Verlosung (1872) von Ser. 1433.
aus der 18. Verlosung (1873) von Ser. 320.
aus der 19. Verlosung (1874) von Ser. 232.
aus der 22. Verlosung (1877) von Ser. 34 577 615.
aus der 23. Verlosung (1878) von Ser. 495.
aus der 24. Verlosung (1879) von Ser. 250 1096 1371 1443.
aus der 25. Verlosung (1880) von Ser. 215 219 440 535 596 603 685 709 741 743 796 899 1029 1125 1254 1309.
aus der 26. Verlosung (1881) von Ser. 115 131 145 181 221 224 246 321 329 342 388 399 465 470 481 505 509 546 645 689 738 831 883 917 939 959 1006 1064 1081 1104 1133 1173 1206 1270 1273 1287 1413.
aus der 27. Verlosung (1882) von Ser. 194 207 297 325 373 417 447 466 491 510 563 579 644 674 769 897 961 962 1199 1205 1258 1315 1331 1417 1422 1439 1475.
aus der 28. Verlosung (1883) von Ser. 51 126 213 222 225 230 333 363 475 484 487 591 654 662 681 716 762 762 776 876 896 937 964 979 1028 1065 1090 1102 1120 1144 1150 1203 1248 1256 1269 1277 1281 1288 1341 1355 1384 1385 1469 1490.
aus der 29. Verlosung (1884) von Ser. 66 89 95 122 313 435 462 478 597 629 686 736 744 822 944 1000 1067 1122 1151 1167 1193 1320 1327 1352 1410 1431 1455 1467.
aus der 30. Verlosung (1885) von Ser. 11 21 31 72 108 159 164 172 226 260 277 288 365 389 406 421 422 439 468 493 559 594 609 640 642 677 682 697 710 728 751 840 864 868 885 898 942 975 981 983 1034 1149 1155 1274 1276 1296 1322 1326 1329 1349 1380 1408 1499.
aus der 31. Verlosung (1886) von Ser. 26 30 47 60 109 110 135 193 231 271 351 404 418 437 450 473 565 647 783 784 794 826 951 957 969 1004 1031 1038 1054 1138 1214 1222 1294 1317 1351 1359 1427 1477.

sind viele Schuldverschreibungen bis jetzt nicht realisiert; es werden daher die Inhaber derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste an die baldige Erhebung ihrer Kapitalien hierdurch von neuem erinnert.

Berlin, den 15. September 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß das Verzeichnis der in der 32. Verlosung gezogenen und auch der bereits früher verlosten und gekündigten Serien in den Bureaus der Königlichen Landratsämter eingesehen werden kann.

Minden, 21. September 1886.

Königliche Regierung.
v. Pilgrim.

Versteigerung.

Dienstag, den 28. Septbr., Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt der Wirt Herr Delbrügge Nr. 63 Detmolderstraße, folgende Sachen meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Uhr, Betten, Bettstellen, Kochmaschine, Gartentische, Gartenstühle, Reale, Branntweine, Gläser, Porzellan, Hausgeräte u. s. w. (3040

Otto Pott.
Auktions-Kommissar

Vermiethungen.

Ein junger Mann findet
Kost und Logis
Näheres in der Exp. 3047

Die bisher von Herrn Dr. Bertram bewohnte
Etage
in der Spiegelstraße, ist vom 1. Nov. an anderweitig zu vermieten.

Meine Besitzung
„Hermannshöhe"
bin ich willens, auf mehrere Jahre zu verpachten. 3059
G. Beeck.

Bürgerweg 42
steht ein fein möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 3056

Ein schön möbliertes
Zimmer nebst Kammer
ist am 1. Oktober d. J. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres 3065 Bürgerweg 1.

Eine freundlich möblierte Wohnung (Stube und Kammer) per 1. Okt zu vermieten.
Näheres in der Exped. 3027

Es steht noch eine 2749
Wohnung
per sofort oder später zu vermieten bestehend aus 4 Räumen, Küche und Bodenkammer, sowie Keller nebst Waschküche und Mitbenutzung des Gartens, in der Nähe des Neumarkts.
Von wem? sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der in den Marktverzeichnissen als am 7. Oktober hier stattfindend verzeichnete Kram- und Viehmarkt mit Genehmigung des Königlichen Ober-Präsidiums **auf den 21. Oktober c** verlegt ist. (3034
Rahden, 20. Septbr. 1886.
Der Amtmann.
von Czernicki.

Ich beabsichtige jeden **Dienstag** und **Freitag**, abends 5 Uhr, einen
Botenwagen
nach **Herford** fahren zu lassen, und bitte ich, etwaige Packete, Briefe 2c. im **Vereinshause** bis 5 Uhr nachmittags abzugeben. Auf Bestellung hole ich die Gegenstände ab 3037
P. Springer
aus Herford.

Vereins-Nachrichten.

Freitag:
Gadderbaumer Turnverein Turnst.
Germania Uebung 8½ Uhr.

Ungar. Trauben,
Tafelbirnen und sehr schöne Haferäpfel.
F. Tiemann jr.,
Waldhof 1.

Kieler Sprotten und Bückinge
heute frisch empfangen.
3066 **L. Jacke.**

Kieler Fett Bückinge.
3056 **H. A. Kuhlmann.**

ff. frisch geräucherten **Rheinlachs**, ff. Kieler **Bückinge** u. **Flundern**, ff. frische **Braunschweiger Wurstwaren**, hochfeines **Corned beef**, prima neue **Salzgurken.**
3054 **Th. Wolpers.**

Salicylsäure-Wein-Essig
pro Liter = 25 Pfg.,
Pergament-Papier
pro Meter = 30 Pfge.,
und sämtliche 3025
Gewürze
nur in ersten Qualitäten.
Felix Battig.
Drogen-Handlung.

Täglich morgens frisch
ff. gefüllte Pasteten.
Paul Ziemann's Konditorei.
Obernstr. 29. 3007

Rhein-Wein, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. v. 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer**, Weinbergsbesitzer, Kreuznach. 3366

Wieder frisch eingetroffen:
Knorr's american. Patent-
Hafergrütze
per Pfund 35 Pfg.
beste deutsche, süss schmeckende
Hafergrütze
per Pfund 25 Pfg.
Felix Battig.
Drogen-Handlung. 3024

Wer an Diarrhoe, Dysenterie, Verdauungsstörung, Verkältung u. damit verbundenen sonstigen Krankheiten des Magens u. des Unterleibes leidet, benütze das altbewährte reelle Mittel
Dr. Pfannenstiel's Heidelbeerwein.
Man wird v. d. prompt. u. absolut zuverlässigen Wirkung überrascht sein. Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte er stets benützt werden, da solcher angenehm zu nehmen u. dessen Anwendung ohne schädliche Nachwirkung ist.
Preis per Flasche ℳ 1,50, ℳ 1,— u. 50 ₰.
Allein ächt zu haben bei
Felix Battig.
[1771]

9 Tage.
Bremen.
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei der 743
Direktion des
Norddeutschen Lloyd
in Bremen,
oder den concessionierten Agenten
Otto Pott, Bielefeld,
Emil Beckmann,
Bielefeld.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnis gratis u. franco. Ohne Anzahl. à 15—20 M. monatlich. (2482
Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5.

Wiederum 3521 Gewinne. Mit Ausgabe der Lose zur Großen Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie, Ziehung 4. und 5. November d. J. ist begonnen.

2 Vierspännige Equipagen. Wiederum kommen
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)
3521 Gewinne zur Verlosung.
Vollblutpferde. Reitpferde.
Goldene und silberne Münzen.
LOSE à 2 Mark 11 Lose für 20 Mark
sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.
In Gütersloh zu haben bei **B. Daltrop.**
2660

Musikverein.

Die regelmäßigen Chorproben beginnen Dienstag den 28. d. M. abends 8 Uhr im kleinen Saale der „Ressource". Als erstes Chorstück wird die Cantate von Bach „Magnificat" aufgelegt werden. — Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt Herr Musikdirektor Lamping eine halbe Stunde vor Beginn der Chorprobe entgegen. 3057

Der Vorstand.

Von anerkannt feinster Qualität bei größter Ausgiebigkeit sind:
Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von
Suppen, Saucen, Gemüsen etc. etc.
Kemmerich's Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe, ohne jeden weiteren Zusatz.
Kemmerich's Fleisch-Pepton
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache u. Reconvalescenten.
Vorrätig in den Apotheken, bei Droguisten, Colonial- und Delicatessenhandlungen. | Man verlange nur echte **Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate.
468

Chocolat **SUCHARD**
NEUCHATEL (SCHWEIZ)
EMPFIEHLT SICH DURCH VORZÜGLICHE QUALITÄT BEI MÄSSIGEN PREISE. — IST ÜBERALL ZU HABEN.
1136

D. v. Oertzen, Was treiben die Freimaurer? Kurzer Wegweiser f. Laien.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis 1,20 M.
Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Große Gewinne
ohne Risiko zu erzielen.
Fr. 600,000, 300,000, 60,000 bis abwärts Fr. 400 sind zu gewinnen durch den Ankauf eines türkischen Staats-Eisenbahnloses.
Diese Loose werden 6mal im Jahre gezogen.
Nächste Ziehung am 1. Oktober.
Ich verkaufe diese Loose zu M. 45 das Stück gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste 2892
Anzahlung von Mark 5,—
erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 400 gezogen werden und, da die Gewinne von der türkischen Regierung zu 58 pCt. sofort bar ausbezahlt werden, so erhält man schon beim kleinsten Treffer M. 185, also 4 Mal den Ankaufspreis. Diese Loose sind mit dem deutschen Stempel versehen, daher deren Verkauf überall erlaubt. Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei Listen nach jeder Ziehung Gefl. Aufträgen sehe entgegen
C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Die Müllerschule zu Worms
beginnt den **Winterkursus** am 1. November.
Programme zu erhalten durch 3033
Die Direction: Fritz Engel.

Ausstattungen in Porzellan und Glas
liefert billig und gut 2506
Aug. Tillmann, Nebelsthor.

Carl Benteler,
BIELEFELD,
Eisenwaaren-Handlung
Gehrenberg No. 12.



Größte Auswahl in Oefen aller Systeme. Spaarherde in jeder Größe von Mk. 30 an. Gußherde von Mark 9,50 an. Kochgeschirre in Gußeisen und Emaille.
Kohlenkasten, Feuergeräte etc.
Lieferung kompletter
Küchen-Einrichtungen
bei billigster Berechnung. 3052

Spiecker & Co. in Köln a. Rh.
Kommandit-Gesellschaft für
Elektrische Beleuchtung.
Technische Direktoren: C. Dornfeld und F. Cramer.
Dynamo-Maschinen
für gemeinsamen Betrieb von Glühlicht und Bogenlicht bei selbstthätiger Regulierung 1553
Bogenlampen. **Glühlampen.**
v. 300—2000 Nk. Lichtstärke. v. 8, 10, 16, 32, 50, 100 Nk.
Vorzügliche Referenzen über zahlreiche Anlagen.
Kosten-Anschläge gratis und franko.

Büchsenmacherei
Heinr. Eckhardt
Bielefeld, 14 Niedernstrasse 14
empfiehlt sein **großes Lager** in gut eingeschossenen **Jagdgewehren** zu billigen Preisen. Nichtkonvenierendes wird zurückgenommen. Munition aller Art. Sorgfältig geladene Patronen. Jagdutensilien. Reparaturen werden baldigst ausgeführt. [2241

Freitag und Sonnabend
müssen die durch das flotte Geschäft entstandenen
Reste
und einzelnen **Roben in Mode- und Seidenstoffen, Bettzeugen, Buckskins, Regenmantelstoffen** etc. für
jeden Preis
geräumt werden. Einzelne Fenster **Gardinen** 2 Mk., einzelne **Teppiche** mit Webefehlern 3 Mk., **Buxkin-Reste zu Hosen und Kinder-Anzügen**, gestrickte **Röcke** für Damen 1,50 Mark, Handtücher, Tischtücher etc.
enorm billig!!
Christian Heise
aus Berlin,
in Bielefeld
Hermannshalle.

Friedr. Redecker
vis à vis Altstädt. Kirche
empfiehlt (3045
amerikanische Oefen
bester Konstruktion, von Paul Reismann, Junker & Ruh, Gebr. Gienauth u. Burger Eisenwerk, sowie
Füll-Regulir, englische, Hopevell u. Kachelöfen
in größter Auswahl.

Minden i. W.
Ein Geschäftshaus
an bester Lage am Markt, welches nach dem Markt, der Scharrnstraße und Hohnstraße Front hat, sowie auch drei Eingänge besitzt, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. 3031
Auskunft erteilt sub R. Z. 3211 die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden.

Heinr. Kipp,
Altstädter — Kirchstraße 10 — empfiehlt billigst in I. Qualität goldene, silberne Herren- u. Damenuhren, Regulateure, Wanduhren, Brillen, garantiert massiv. Goldene Eheringe, gestempelt, 14 karat und alle anderen Goldsachen. — Sonntags ist das Geschäft geschlossen. 2245

Aussteuern- und Bettfedern-Lager
Goldstr. 6.
Bettfedern, reine, weiße Halbdaunen 2—3 M., reine Daunen 4, 5—6 M., Bettparchend, Federleinen 1—2 M., Schlafdecken, Steppdecken 4—6 M., Möbel aller Art, Spiegel und Bilder, Schuhe und Stiefel 4—7 M., Damenschuhe 3, 4—6 M., Herrenanzüge 15 bis 45 M., Kinderanzüge 3—6 M., Knabenanzüge 6—15 M., Arbeiteranzüge 10—18 M., Hautjacken, Unterhosen 1—3 M., Hüte und Mützen 1—3 M., Buxkinstoffe von 3—8 M., Tapeten von 18 bis 75 Pf., Cylinder- und Ankeruhren 7—18 M., goldene von 20, 30, 40—100 M. unter Garantie, äußerst billig. 2861
L. Wiese.

Hemden, Beinkleider, Schürzen, Jacken,
in allen Feinheiten und Größen, stets auf Lager. 3026
J. Heilbronn,
Damm 9.

Auf sofort werden einige
Kleidermacherinnen
gesucht. 2954
Ernst Hasenclever.

Gesucht
ein strebsamer junger Mann, durchaus solide, für ein Manufaktur-Engros-Geschäft. Eintritt bald oder später; Kost und Logis im Hause. 3020
Gefl. Offerten mit näheren Angaben erbeten an die Exped. dieser Zeitung unter E. X.

Für ein Wäschegeschäft in Paderborn wird zum baldigen Eintritt eine gute 3051
Maschinennäherin
gesucht, die sämtliche Damen- und Kinderwäsche selbständig zu arbeiten versteht. Nähere Auskunft erteilt
G. Posner, Bielefeld.

Ein fleißiges, braves Dienstmädchen für ein Kolonialwarengeschäft in der Nähe Bielefelds per sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3046
Offerten unter F. C. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkäuferin gesucht.
Für ein Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft (verbunden mit Wäschefabrikation) in einer lebhaften Provinzialstadt (Prov Hannover) wird pr. sofort, ev. bis 1. Novbr. eine gewandte Verkäuferin, welche gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Franko-Off. unt. F. E. an die Exp. d. Bl. erbeten. 3050

Ein solider
Malergehülfe
auf sofort gesucht. 3039
A. Duhme.

Tüchtiger 3036
Klempner
auf dauernde Arbeit gesucht von
H. Flebbe, Detmold.

Ein braves kath. 3032
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit bei einer Herrschaft auf dem Lande nahe bei Aachen gesucht
Briefe sind zu richten an Herrn Frz. Queck, Aachen, Marienplatz 18.

Ein junger 3067
Bäckergeselle
zum sofortigen Eintritt gesucht von
Aug. Strübe,
Siekerthor.

Gesucht ein junger kräftiger
Arbeiter
bis Weihnachten. 3049
Jul. Juckenack, Färberei.

Stellen-Gesuche.
Für ein gebildetes
junges Mädchen
aus anständiger Familie wird zum 1. Oktober eine Stelle gesucht, wo sie unentgeltlich den Haushalt gründlich lernen kann. 3030
Näheres in der Exped.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie sucht zum ersten Oktober oder später Stellung zur weiteren Ausbildung der Küche und des Haushalts in einer feinen Familie Bielefelds. Salair wird nicht beansprucht.
Offerten unter E. B. an die Exped. d. Bl. 3053

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches im Zuschneiden von Herren- und Damenwäsche perfekt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Offerten unter F. A. an die Exped. d. Bl. 3044

Vermischte Anzeigen.

Für ein drei Monate altes Kind wird auf sofort eine gesunde, kräftige 2991
Amme
gesucht. Breitestr. 40 I.

9000 Mark
auf 2. Hypothek gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.
Offerten unter F B. durch die Exp. d. Z. 3043

Gestern verlor ein Kind am Neumarkt 60 Mark. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben. 3041

Verloren
Reisedecke und Musterkoffer, auf der Chaussee von Wirt Frebe bis Herford. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche an Herrn Wirt Frebe zurückzugeben gegen gute Belohnung. 3048

Gefunden Militärpapier auf den Namen Tiemann lautend; abzuholen Amt Gadderbaum.

Für einen Säugling wird eine gesunde 30 6
Mutter gesucht.
Näheres bei Frau Brinkmann, Hebeamme.

Ein junger Mann
aus guter Familie, schwach begabt und zur Ergreifung eines bestimmten Berufes nicht befähigt, findet gegen entsprechende Pension freundliche Aufnahme und geeignete Beschäftigung bei einem ev. Gutsbesitzer in Bayern. Beste Referenzen. Anfragen unter K. H. 12 postlagernd Aschaffenburg am. (K. H. 12). 3035

Ich wohne jetzt 2963
Viktoriastraße 2.
Dr. med. Klare.

Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Familiennachrichten.

Heute wurde uns ein kräftiges Söhnchen geboren.
Dr. Goebel und Frau
3063) geb. Freudenberg.

Heirats-Anzeige.
[3064
Heinrich Winkelmann
Gretchen Winkelmann
geb. Kuhlmann.

Todes-Anzeige.
3021
Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn meine liebe Frau, unsere so inniggeliebte, gute Mutter, Großmutter und Tante
Frau Friederike Tiemann
geb. Havekorst,
im Alter von 60 Jahren und 3 Monaten.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. cr., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
F. W. Tiemann und Kinder.
Halle i. W., den 21. September 1886.

Mittwoch mittag starb zu Göttingen meine liebe Frau
Marie
geb. Vogel.
Um stilles Beileid bitten
W. Fricke
3061 und Kinder.

Wohnungsgesuche.
Ein junger Mann sucht ein hübsch möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension.
Antwort an E. W. bei der Expedition. 3023

Zum 1. Okt. eine möblierte
Stube mit Bett
in der Nähe des Bahnhofes.
Offerten mit Preisangabe unter E. Y. an die Exped. d. Bl. 3029

Ein Einjähriger sucht per 1. Oktober d. J. eine Wohnung event. mit voller Pension.
Offerten unter E. B. an die Exped. d. Bl. (3019

Zwei junge Kaufleute
suchen bürgerlichen Mittagstisch, ev. auch Wohnung mit voller Pension in guter Familie. 3042
Offerten mit Preisangabe unter F. D. an die Exped.

Ein einfach möbliertes Zimmer mit Bett gesucht.
Zu erfr. in d. Exp. 3028

Offene Stellen.
Eine Handnäherin und **ein Lehrmädchen** gesucht. 3022
Von wem sagt die Exped.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Bäckergeselle
Zu erfr i. d. Exped. 2985

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: H. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.